

Landschaftliche Brandkasse  
Hannover


Provinzial Lebensversicherung  
Hannover







**Versicherungen**

 Finanzgruppe


## Bericht über das Geschäftsjahr 2005





# Inhalt

■ <b>Ein Teil der Landschaft</b>	5
■ <b>Magazin</b>	
Die VGH-Stiftung – Förderung im Jahr 2005	6
Sponsoring	14
■ <b>Mitarbeiter-Jubiläen der VGH</b>	17
■ <b>Gremien</b>	
Organe der Landschaftlichen Brandkasse Hannover	22
Organe der Provinzial Lebensversicherung Hannover	27
Sparkassenbeirat der VGH	31
■ <b>Landschaftliche Brandkasse Hannover</b>	
Das Wichtigste in Kürze	35
<b>Lagebericht</b>	36
<b>Jahresabschluss</b>	
Jahresbilanz	54
Gewinn- und Verlustrechnung	56
Anhang	59
<b>Bestätigungsvermerk</b>	75
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	76
<b>Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats</b>	78
<b>Geschäftsentwicklung</b>	79
■ <b>Provinzial Lebensversicherung Hannover</b>	
Das Wichtigste in Kürze	83
<b>Lagebericht</b>	84
<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>	101
<b>Jahresabschluss</b>	
Jahresbilanz	102
Gewinn- und Verlustrechnung	104
Anhang	106
<b>Bestätigungsvermerk</b>	137
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	138
<b>Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats</b>	140
<b>Geschäftsentwicklung</b>	141



Zum Titelbild:  
„Stadthalle mit dem Hannover Congress Centrum“

## Ein Teil der Landschaft

Zu den VGH Versicherungen gehören die Landschaftliche Brandkasse Hannover, die Provinzial Lebensversicherung Hannover, die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und die Provinzial Pensionskasse Hannover AG.

Die Brandkasse wurde schon 1750 im Kurfürstentum Hannover als „Brand-Assecurations-Sozietät“ gegründet. Die erste Anregung dazu gab, zwei Generationen zuvor, der hannoversche Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz. Die neue Initiative ergriff der evangelische Abt zu Loccum, Georg Ebell. Er war der Vorsitzende einer regionalen Selbstverwaltung im Fürstentum Calenberg-Grubenhagen, der so genannten „Landschaft“. Andere Landschaften im Kurfürstentum eiferten bald diesem Vorbild nach und gründeten eigene Versicherungen. Sie schlossen sich seit 1850 allmählich zusammen, und daraus entstand die „Landschaftliche Brandkasse Hannover“.

Getragen von den Landschaften, war die Brandkasse nie ein staatliches, aber auch kein privates Unternehmen. Sie ist unverändert seit ihrer Gründung selbstständig und heimatverbunden – in jedem Sinne ein Teil der Landschaft.

Als eine Art Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit hat sie keinen Eigentümer und gibt ihre Überschüsse den Versicherten zurück.

Das zweite große Unternehmen unserer Gruppe, die Provinzial Lebensversicherung Hannover, wurde 1918 nach einem ostpreußischen Vorbild gegründet. Der Staat wollte durch diese öffentlichen Anstalten allen Bevölkerungskreisen eine günstige Lebensversicherung anbieten. Nach vier erfolgreichen Jahrzehnten hat sich die hannoversche Provinzial im Jahre 1957 mit der Brandkasse zusammengeschlossen zur VGH, der Versicherungsgruppe Hannover.

In starkem Verbund: Allen öffentlichen Versicherungen ist gemeinsam, dass sie nach Tradition und Satzung auf ihr heimisches Gebiet beschränkt sind. Das ist – anders, als man vermuten sollte – ein Vorteil, der die öffentlichen Versicherer in Niedersachsen zu Marktführern gemacht hat.

Seit 1989 sind wir dem niedersächsischen Sparkassenverband dadurch besonders verbunden, dass er und die Brandkasse je zur Hälfte am Trägerkapital der Provinzial beteiligt sind.

Diese enge Zusammenarbeit, die die Sparkassen und die öffentlichen Versicherer miteinander pflegen, ist auch politisch abgesichert worden – in einem Gesetz, das der Niedersächsische Landtag am 9. Dezember 1993 ohne Gegenstimme verabschiedet hat.

Dabei wurde auch die einzigartige Rolle der Landschaften bestätigt. Sie vertreten bei uns nach wie vor die Interessen der Versicherten. Und das soll auch so bleiben, denn unsere Versicherten sind damit gut gefahren – immerhin seit 1750.



## Die VGH-Stiftung – Förderung im Jahr 2005

6 | 7

Engagement für die Region und ihre Menschen – mit diesem Anspruch fördert die VGH-Stiftung im Geschäftsgebiet der VGH in Niedersachsen und Bremen wissenschaftliche, kulturelle und mildtätige Projekte. Auch im Förderjahr 2005 hat die Stiftung zahlreiche Vorhaben initiiert bzw. unterstützt. Das Fördervolumen betrug hierbei 412 000,- Euro. Nachfolgend ein kleiner Ausschnitt der vielfältigen Stiftungsarbeit:

### **„Krieg und Frieden“ – ein vielfältiges Literaturprogramm der VGH-Stiftung begleiteten die Niedersächsischen Musiktage 2005**

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr veranstaltete die VGH-Stiftung auch 2005 ein literarisches Programm begleitend zu den Niedersächsischen Musiktagen. Dabei wurde in bewährter Form das Thema der Musiktage aufgegriffen und an verschiedenen Orten in Niedersachsen angeboten.



*Lesung zu „Krieg und Frieden“.*

„Krieg und Frieden“ spielen in der Literatur eine große Rolle, denn die Schriftsteller jeder Zeit verarbeiteten ihre Erfahrungen und Erlebnisse in großen Epen, heroischen Gedichten, Versen, Romanen, Essays und Tagebüchern. Sie finden bis in die heutige Zeit Worte für das Leiden, die Angst, den Wahnsinn der Schlacht, aber auch für den Triumph des Mächtigen, die Bewunderung für





*Das Ensemble Musica Viva in Celle.*

den Krieger, die Sogwirkung des Kämpfens. Und sie sprechen über die Sehnsucht nach Frieden.

Unter dem Titel „Singe den Zorn – Die Epen des Krieges“ wurden in Bleckede und in Osnabrück Homers „Ilias“, Grimmelhauseus „Simplicissimus“, Tolstois „Krieg und Frieden“, Remarques „Im Westen nichts Neues“ und Kempowskis „Echolot. Abgesang 45“ in einem Spannungsbogen vorgetragen. Die Lyrik stand beim Programm „Heldenlied, Klage, Friedensruf – Kriege in Versen“ im Vordergrund, das in der Festung Grauerort bei Stade und im Ostfriesischen Landesmuseum Emden veranstaltet wurde. Euphorie und Verzweiflung, Lebenslust und Todesangst, Hass und Widerstand, Erleichterung über den Frieden und Trauer um das Verlorene kamen in den vorgetragenen Versen eindringlich zum Ausdruck.

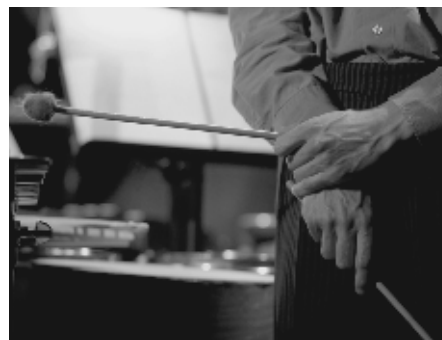
Der Autor Norbert Gstrein stellte seinen vieldiskutierten Roman über die Arbeit eines Kriegsberichterstatters in Hannover vor: „Das Handwerk des Tötens“. Ebenfalls Teil des Programms war sein kurz darauf erschienener Essayband „Wem gehört die Geschichte?“.

Neben Gstrein verfasst Hans Christoph Buch zahlreiche Texte über seine Erfahrungen in Kriegsgebieten. Im Gespräch mit Wend Kässens sprach der Kriegsjournalist im Knochenhauer Amtshaus in Hildesheim über seine Erlebnisse und über seine Sichtweise auf die Opfer und Täter, aber auch auf Helfer und Beobachter. Dabei stellte er seine Bücher „Tanzende Schatten“ und „Blut im Schuh“ vor.

Das Programm fand bei Publikum und Kritikern gleichermaßen hohen Anklang und wird daher unter dem Titel „Literaturfest Niedersachsen“ auch 2006 stattfinden – dann zum viel versprechenden Thema „Die Liebe ...“.

### **Wo Musik und Literatur sich treffen – Texte & Töne 2005**

Ein weiterer Höhepunkt der Literaturförderung der VGH-Stiftung war 2005 die Veranstaltungsreihe Texte & Töne, die gemeinsam mit der Niedersächsischen Sparkassenstiftung organisiert und veranstaltet wurde. Interessante Orte, Autoren mit regionalem Bezug sowie Neue und alte Musik wurden an sieben Sommerabenden miteinander verbunden.



*Stephan Meier in Hannover.*

So stellten im Dämmerlicht einer Scheune auf dem Künstlerinnenhof „Die Höge“ bei Bassum die Lyrikerin Katharina Höcker und die Komponistin Kirsten Reese ihre multimediale Performance „kein name, kein datum“ vor.



*Lesung auf dem Künstlerhof Schreyahn.*

Eine Lesung von und Musik zu Karl Mays Orient-Erzählungen schufen im Bargfelder Gasthof Bangemann und auf dem Künstlerhof Schreyahn eine hitzeflirrende Wüstenatmosphäre. Das Ensemble L'Art pour L'Art spielte eine Uraufführung von Matthias Kaul. Hermann Wiedenroth, Karl-May-Verleger, las mit einer gelungenen Mischung aus Ernsthaftigkeit und Ironie.

Georg Christoph Lichtenberg und seinen beliebten Aphorismen wurde ein Abend in der St. Cosmae-Kirche in Stade gewidmet. Der Schauspieler Tim von Kietzell, die Sopranistin Ksenija Lukić und der Organist Martin Böcker gestalteten das Programm, das Musik von György Kurtág und Georg Philipp Telemann bot.

Leiser wurden die „Texte & Töne“ im Hamelner Theater mit einer Veranstaltung über Karl Philipp Moritz. Der Künstler Eckhart Liss spielte Querflöte, der Redakteur und Schauspieler Helge Heynold trug Auszüge aus dem Roman „Andreas Hartknopf“ vor.

Arnold Schönbergs „Pierrot lunaire“ brachte das Ensemble Musica Viva aus Hannover in der CD Kaserne Celle zu Gehör. Schauspieler spielten und lasen Szenen aus Erzählungen des Schriftstellers Otto Erich Hartleben. „Ein zeitlos avantgardistischer Kunstgenuss“, befand die Cellesche Zeitung.

Gottfried Benn, der von 1935 bis 1937 als Militärarzt in Hannover stationiert war, kam im Künstlerhaus Hannover post mortem zu Wort. Der Musiker Stephan Meier hatte ein Mosaik aus Texten und Klängen arrangiert. Die Künstler des „Neuen Ensemble“ spielten, Schauspieler lasen die vom Literaturkritiker Heinz Ludwig Arnold ausgewählten Texte. Starken Beifall erntete die Reihe „Texte & Töne“ auch an diesem letzten Abend.



Reparatur im Töpfermuseum Duingen.



Freilichtmuseum am Kiekeberg.

### **Kinder ins Museum! Förderpreis Museumspädagogik zum vierten Mal verliehen**

Das Museum für Kinder und Jugendliche attraktiv zu machen, ist Ziel des Förderpreises Museumspädagogik der VGH-Stiftung. Mit dem Preis werden innovative museumspädagogische Projekte in Niedersachsen und Bremen ermöglicht. Der Preis wird in diesem Jahr bereits zum vierten Mal vergeben und ist mit jeweils 3.500 Euro dotiert. Insgesamt wurden sechs Museen ausgezeichnet:

Das Töpfermuseum Duingen stellt mit dem Spiel *Keramo Kinder* vor die Aufgabe, mit Lupe und Fragebogen unterschiedliche Keramikarten zu bestimmen. Ziel des Spiels ist es, die „trockenen“ chemisch-physikalischen Eigenschaften von Keramik spielerisch erfahrbar zu machen.

Im Historischen Museum Verden – Domherrenhaus lernen Kinder beim Rollenspiel in der „Kräuterapotheke des Mittelalters“ damalige Lebens- und Arbeitsbedingungen kennen. Das Motto dabei lautet: „Zaubern und Heilen – besser gut gezaubert als schlecht geheilt“.

Das Ausstellungsprojekt „Dino – Kinder“ ermöglicht Kindern im Museum am Schölerberg – Umweltbildungszentrum Osnabrück, eine Ausstellung zum Thema Dinosaurier zu gestalten. Als Kustos, Direktor, Gestalter und Journalist liegt ihre Aufgabe in der Planung und Ausführung sowie in der Besucherbetreuung.

„Nicht nur Auge und Ohr – Dürfen wir im Museum auch tanzen?“ lautet der Titel des prämierten Projekts im Neuen Museum Weserburg Bremen. In einer Performance nähern sich Kinder Hans Ottos Installation „Raum der Klänge“. In sieben Schritten erforschen sie den „leeren“ Klangraum und werden selbst zu Musikern, indem sie ihre Stimme, Hände und Füße als Instrument einsetzen.

„Auf den Spuren von Anubis und Heti“ bewegen sich Schüler der 5. und 6. Klassen im Roemer- und Pelizaeus Museum Hildesheim. Bei dieser Forschungsreise gewinnen sie fundierte Kenntnisse über die Geschichte des alten Ägyptens.



Basteln auf der KOMM.MUSEUM.

„Wo steckt Bauer Wilhelm?“ Diese Frage richtet sich im Freilichtmuseum am Kiekeberg an Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, denen das Museum mit seinen jeweiligen Themen spielerisch nahe gebracht wird. Auf der Suche nach Bauer Wilhelm verkleiden sich die Kinder mit historischer bäuerlicher Kleidung und spielen Rollen der Großfamilie nach: sie machen Betten, fegen die Diele oder pflegen die Haustiere.

Alle prämierten Projekte verdeutlichen, mit welcher Kreativität und Kompetenz es den museumspädagogischen Teams gelingt, auch junge Besucher für das Museum zu begeistern. Seit Bestehen des Preises 2002 konnten bereits 23 Projekte verwirklicht werden.

## **KOMM.MUSEUM – so einfach kann man ins Museum einladen!**

„KOMM.MUSEUM – Museumspädagogik erleben!“ Unter dieser einladenden Überschrift fand am 12. und 13. März 2005 die museumspädagogische Mitmach-Messe im FORUM des Landesmuseums Hannover statt. Und das Erleben stand sprichwörtlich im Mittelpunkt, denn die Besucher waren aufgefordert, nicht nur zu schauen, sondern aktiv teilzunehmen. Etwa 1500 große und kleine Besucher nutzten diese Chance und lernten so beim Basteln, Malen und Forschen das breite Spektrum museumspädagogischer Vermittlungspraxis kennen. Es war die erste Museumspädagogik-Messe bundesweit, die in dieser Form stattfand.

Museumspädagogische Abteilungen aus 16 Museen in Niedersachsen und Bremen stellten sich mit ihren innovativen und kreativen Konzepten vor. Ob es nun der kindergeführte Rundgang des Kreismuseums Peine, die Weltspiele des Überseemuseums Bremen, die Herstellung von Schmuckstücken nach bronzezeitlichem Vorbild des Museums Nienburg oder das Knüpfen von Seemannsknoten, angeboten vom Sielhafenmuseum Carolinensiel, waren: alle Angebote wurden außerordentlich gut angenommen.



Die VGH-Stiftung war tatkräftige Partnerin dieser Messe. Sie unterstützte die „Messe-Macher“ bei Erarbeitung der Konzeption und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Dass der Arbeitskreis Museumspädagogik und der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen sich an die VGH-Stiftung wandten, um bei Konzeption und Umsetzung um Unterstützung anzufragen, zeigt, welchen Ruf sich die Stiftung mittlerweile auf dem Gebiet der Museumspädagogik erarbeitet hat. Es ist kein Geheimnis mehr, dass die VGH-Stiftung seit 2002 mit ihrem Förderpreis Museumspädagogik einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung dieses wichtigen musealen Bereichs leistet.

### **Auf den Spuren niedersächsischer Landesgeschichte Wissenschaftliche Arbeit zu historischen Gärten**

Von 2003 bis Oktober 2005 unterstützte die VGH-Stiftung, gemeinsam mit dem Landkreis Stade und dem Amt für Agrarstruktur Bremerhaven, ein wissenschaftliches Projekt der besonderen Art: der Diplom-Ingenieur Jens Beck begab sich auf eine wissenschaftliche Spurensuche in insgesamt 25 Gartenanlagen zwischen Elbe und Weser. Ziel dabei war die vollständige Erfassung und Analyse der Gärten in der Region und deren Einordnung in einen kunst- und kulturhistorischen Kontext.

Gutsgärten sind lebendige Zeugnisse der Geschichte, in denen es viel über das Leben und die Wertvorstellungen der damaligen Gesellschaft zu entdecken gibt. Das Land Niedersachsen verfügt über eine erstaunlich hohe Zahl an historischen Gärten: über 200 Anlagen verschiedenster Größe und Gestaltung bestehen noch heute.

Zu einer wissenschaftlichen Analyse der Gärten gehört die Sichtung historischer Abbildungen und Schriften, wie beispielsweise Quittungen über den Ankauf von Bäumen und Samen, ebenso wie die direkte Besichtigung vor Ort. Viele wichtige Hinweise über die Geschichte des Gartens ließen sich hierbei entdecken: So fand man auf manchem

Grundstück, versteckt unter Laub und Humus, alte Treppen- und Wegeinfassungen. Große Eintiefungen im Gelände wiesen auf ehemalige Teichanlagen hin, die in den letzten Jahrzehnten eingetrocknet sind. Auch der Baumbestand, dessen Alter und Herkunft, erzählte viel über die einstige Gestaltung des Gartens.

Allerdings lieferte die wissenschaftliche Forschungsarbeit nicht nur wichtige Erkenntnisse über die Geschichte der Gärten. Auch für den zukünftigen Erhalt sind die Ergebnisse von Bedeutung, denn nun ist es den möglichen, heutigen Grundstücksbesitzern Hilfestellungen und Tipps für den Erhalt und die Pflege des Gartens zu geben.

Mit diesem Förderprojekt konnte die VGH-Stiftung gleich zwei Schwerpunkte der Stiftungstätigkeit miteinander verknüpfen: die wissenschaftliche Forschung und den Erhalt historischer Gartenanlagen im Bereich Denkmalpflege.



## **Lernen, mit dem Sterben umzugehen Stiftung unterstützt Fortbildung für Mitarbeiter des Uhlhornhospizes**

Hospize schließen eine wichtige Lücke in unserer Gesellschaft: sie geben Sterbenden und Trauernden die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum mit dem Tod auseinanderzusetzen und Abschied zu nehmen. Denn in einem Hospiz werden nicht nur die Patienten bis zu ihrem Tod begleitet und gepflegt, auch Familie und Freunde des Sterbenden finden hier Beistand und Beratung. Dieses umfassende Angebot an Patient und Angehörige, das weit über die bloße medizinische Pflege hinausgeht, stellt sehr hohe Anforderungen an die Mitarbeiter eines Hospizhauses. Umso wichtiger ist es, den haupt- und ehrenamtlich Tätigen bei den schwierigen Aufgaben der Sterbe- und Trauerbegleitung nicht allein zu lassen, sondern ihn durch begleitende Ausbildungsangebote vorzubereiten und zu stärken.

Die VGH-Stiftung ermöglichte daher den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Uhlhornhospizes in Hannover die Teilnahme an verschiedenen Ausbildungsblöcken, die sich mit den Themen Palliativ Care und Trauerbegleitung beschäftigten. Beide Angebote boten den Teilnehmern nicht nur wichtiges theoretisches Wissen, sondern auch psychologische Begleitung.

Unter Palliativ Care versteht man ein Pflege- und Behandlungskonzept für Menschen im fortgeschrittenen Stadium einer unheilbaren Erkrankung. Ziel ist es, die Lebensqualität des Patienten, aber auch seiner Angehörigen, zu verbessern und möglichst lange zu erhalten. Dies erfordert eine symptomorientierte, kreative und individuelle Pflege und die eigene Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer.

Der Kurs der Trauerbegleitung ist darauf angelegt, die für die Begleitung Trauernder notwendige Kompetenz gezielt weiter zu entwickeln. In Trauersituationen eine angemessene Begleiterin oder ein Begleiter zu sein, stellt sehr hohe Anforderungen an ehrenamtlich Tätige und verlangt von ihnen ein Höchstmaß an Sensibilität und Kraft. Dazu werden Erkenntnisse auf den Gebieten der Seelsorge, der Psychologie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, des Bestattungswesens, der Pflege, der Medizin usw. integriert und vermittelt.

Das Uhlhornhospiz ist eine gemeinschaftliche Einrichtung der beiden großen evangelischen Krankenhäuser in Hannover: dem Henriettenstift und dem Friederikenstift. Es ist in direkter Nachbarschaft zur Eilenriede gelegen und bietet Raum für acht Patienten. Benannt ist es nach Gerhard Uhlhorn (1826–1901), der ein wichtiger Förderer der Diakoniewebung war.

Seit einiger Zeit setzt die VGH-Stiftung einen Schwerpunkt in der Förderung der Hospizarbeit in Niedersachsen und Bremen. Bereits im Jahr 2004 förderte die Stiftung den Aufbau des Hospizes in Wolfsburg, das im Mai 2005 eröffnet werden konnte.



„Trimm dich fit“ auf der Agritechnica.

## VGH-Fairness-Cup 2005

1.189 bewertete Fußball-Mannschaften von der Kreisliga bis zur ersten Bundesliga standen wieder im Mittelpunkt dieses zusammen mit dem Niedersächsischen Fußballverband (NFV) durchgeführten Fairness-Wettbewerbes. Alle VGH-Regionaldirektionen ehrten die jeweiligen Regional-Sieger in ihren Geschäftsgebieten. Stellvertretend für alle hier der HSC Blau-Weiß Tündern aus der RD Hameln, der aus den Händen des Regionaldirektors Wilfried Dieters den Pokal überreicht bekam.



## Pferd & Jagd 2005

Auch in diesem Jahr wieder mit VGH-Beteiligung. Schon traditionell der Besuch der offiziellen Vertreter der Landesjägerschaft auf dem Stand der VGH.







Eine der 11 ausgezeichneten Initiativen: Vertreter der Kindertafel Lüneburg mit Ministerpräsident Christian Wulff und Dr. Robert Pohlhausen.

### Agritechnica 2005

Traditionell auch hier die VGH-Beteiligung. Großer Aktionsbereich unter dem Motto: „Trimm dich fit – Fit in die Zukunft mit der VGH“ auf der einen Seite und Messestand sowie Landgasthof mit Möglichkeiten der fachlichen Kommunikation auf der anderen Seite (siehe oben).

### German Classics 2005

Hochkarätiger Reitsport in Hannover. Auch in 2005 war die VGH wieder Sponsor dieses hochkarätig besetzten Hallenreitturnieres. Einer der Höhepunkte der Preis der VGH Versicherungen.



Vorstand Hermann Kasten und Veranstalter Paul Schockemöhle gratulieren dem Sieger Markus Beerbaum.



### VGH-Fotopreis 2005

Thema: Arbeiten in Niedersachsen

Zur Preisverleihung und anschließender Ausstellung des VGH-Fotopreises 2005 zog es wieder zahlreiche Gäste und Besucher in das Gebäude der VGH-Direktion – Studenten und ihre Professoren, junge und etablierte Fotografen-Kollegen, viele interessierte Foto-Amateure und lokale Prominenz.

### Ehrenamtspreis 2005 zum zweiten Mal verliehen

Stellvertretend für viele Initiativen und Einzelpersonen, die sich in Niedersachsen ehrenamtlich engagieren, wurde dieser vom Land Niedersachsen, dem Sparkassenverband Niedersachsen und der VGH getragene Preis an 11 Sieger verliehen (siehe oben).

### Internationale Händel-Festspiele – Kunstgenuss in Vollendung

Mit einer Einladung zur Vorpremiere der Festspieloper „Atalanta“ konnten Gäste der VGH diesen Kunstgenuss der ganz besonderen Art genießen.



Zum Auftakt ein Empfang in der Halle des Alten Rathauses in Göttingen.



## Mitarbeiter-Jubiläen 2005

### ■ 40 Jahre

#### ■ April 2005

---

Frank-Roland Haase	Kraftfahrtgroßkunden
Gisela Hauers	Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Service
Hartmut Rentsch	Transport/Technische Versicherungen Betrieb

#### ■ Oktober 2005

---

Heidelinde Schmidt	Regionaldirektion Göttingen, Schaden
--------------------	--------------------------------------

### ■ 25 Jahre

#### ■ Januar 2005

---

Peter Elsner	Sach-Firmenkunden Industrie
Bernd Gennburg	Kraftfahrt-Technik
Michaela Heine	Zentrale Funktionen/Service
Hans-Jürgen Krebs	Sach-Schaden-Zentral
Thilo Krüger	Regionaldirektion Celle Schaden
Günther Ristel	Regionaldirektion Celle Schaden
Uwe Schelberg	Sach-Firmenkunden Industrie
Rita Sigmund	Rückversicherung
Klaus Tewes	Regionaldirektion Lüneburg Schaden

#### ■ Februar 2005

---

Renate Khalif	Regionaldirektion Osnabrück Schaden
---------------	-------------------------------------

#### ■ April 2005

---

Jörg Baltszun	Inkasso
Albrecht Gaffga	Regionaldirektion Celle Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Wolfgang Gerth	Regionaldirektion Lüneburg Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Andrea Jakat	Regionaldirektion Hildesheim Schaden
Michael Jorek	Regionaldirektion Lüneburg Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Gisela Neuholz	Regionaldirektion Lüneburg Vertrag Firmenkunden

## ■ Mai 2005

---

Helmut Engling	Büroorganisation/Facility-Management
Ernst Hische	Allg. Sachvers. Landwirtschaft
Andrea Weiß	Regionaldirektion Celle Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Jürgen Steinmann	VGH Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Mannheim

## ■ Juli 2005

---

Jörg-Dietmar Heumann	Marketing Schulung
Hans-Heiko Hupe	Schadenverhütung und Technik
Hans-Ulrich Schneider	Regionaldirektion Hildesheim Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Manfred Schwichtenberg	Regionaldirektion Lingen Vertrag Firmenkunden
Angelika Ulrich	Zentrale Funktionen/Service
Walter Weiß	Regionaldirektion Hildesheim Zentrale Aufgaben

## ■ August 2005

---

Gabriele Beskow	Regionaldirektion Hannover Vertrag Privatkunden
Beate Büsing	Sach-Firmenkunden Betreuung
Ursula Feige	Regionaldirektion Celle Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Ulf Glag	Marketing Servicecenter
Andreas Jahnel	Regionaldirektion Lingen Vertrieb
Anita van der Linden	Kommunale Sachversicherungen/Sonderverträge
Ralf Lübke	Regionaldirektion Nienburg Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Renate Sander	Regionaldirektion Lingen Schaden
Sabine Stock	Unfall Betrieb
Beate Thureau	Kraftfahrtgroßkunden
Gertrud Voges	Kapitalanlageverwaltung
Anke Weihs	Zentrale Funktionen/Service
Susanne Wrobel-Keunecke	Rechtsschutz

## ■ September 2005

---

Hans Bettels	Schadenverhütung und Technik
--------------	------------------------------

#### ■ Oktober 2005

---

Brigitte Baltzer	Regionaldirektion Celle Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Anita Geißler	Regionaldirektion Celle Zentrale Aufgaben
Friedrich Himstedt	Schadenverhütung und Technik
Angelika Jeß	Inkasso
Gabriele Jöris	Sach-Firmenkunden Industrie
Monika Klintworth	Regionaldirektion Stade Zentrale Aufgaben
Petra Papenberg	Unfall Betrieb
Bernd Ribbe	Regionaldirektion Stade Schaden
Fritz Scheele	Regionaldirektion Nienburg Vertrag Privatkunden Landwirtschaft
Eckhard Schulte	Landesdirektion Ostfriesland Vertriebsleiter

#### ■ November 2005

---

Silke Buchholz	Haftpflicht Betrieb
Birgitt Nünemann	Zentrale Funktionen/Mikrofilmstelle

#### ■ 40 Jahre

#### ■ April 2005

---

Heinz-Walter Spohr	Beratung/Wettbewerb
--------------------	---------------------

#### ■ 25 Jahre

#### ■ Februar 2005

---

Ute Geißler	Leben-Vertrag Sparkassen
Heinrich Rave	Wertpapiere/-handel Beteiligungen

#### ■ August 2005

---

Christiane Rödel	Leben-Vertrag Sparkassen
------------------	--------------------------



Gremien



## Brandkassenausschuss (Trägerversammlung) der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

22 | 23

- D. Horst Hirschler  
Landesbischof i. R., Abt zu Loccum,  
Präsident der Calenberg-  
Grubenhagenschen Landschaft,  
Rehburg-Loccum,  
Vorsitzender
- Adolf Freiherr v. Wangenheim  
Land- und Forstwirt, Präs. Landschafts-  
rat der Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Waake, Krs. Göttingen,  
stellv. Vorsitzender
- Volkmar v. Alten  
Landwirt, Gut Söderhof,  
Krs. Wolfenbüttel
- Dr. Ludwig v. Bar  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des ehem.  
Fürstentums Osnabrück, Melle
- Andreas Graf v. Bernstorff  
Rechtsanwalt und Notar,  
Land- und Ritterschaftssyndikus,  
Celle
- Martin Biermann  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Celle
- Heinrich Blanke  
Bürgermeister, Grasberg,  
Krs. Osterholz
- Hermann Bröring  
Landrat, Präsident der  
Emsländischen Landschaft e. V.,  
Meppen
- Josef Brüggemann  
Oberkreisdirektor a. D., Nordhorn
- Johann v. d. Decken  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich, Krs. Stade
- Dr. Konrad Deufel  
Oberstadtdirektor, Hildesheim,  
bis 31. 1. 2006
- Rainer Fabel  
Landwirt, Landschaftsrat, Suhlendorf,  
Krs. Uelzen
- Dietrich Freiherr v. Hake  
Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,  
Rittergut Ohr, Emmerthal,  
Krs. Hameln-Pyrmont
- Dirk Hattendorff  
Stadtdirektor, Landschaftsrat, Stade



■ Herbert Heidemann  
Stadtdirektor a.D., Diepholz

■ Dr. Otmar Hesse  
Oberbürgermeister, Goslar,  
seit 1.2.2006

■ Burchard Hillmann-Köster  
Landwirt, Uenzen, Krs. Diepholz

■ Goetz von Hohnhorst  
Forstwirt, Präs. Landschaftsrat der  
Landschaft des ehem. Fürstentums  
Lüneburg, Hohnhorst, Krs. Celle

■ Dieter Hüsemann  
Bürgermeister, Rehburg-Loccum

■ August Kappey  
Landwirt, Negenborn/Einbeck,  
Krs. Northeim

■ Adolf Knölke  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Gehrden, Region Hannover

■ Lothar Koch  
MdL, Landschaftsrat,  
Duderstadt

■ Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Landschaftsrat, Obergut Lenthe,  
Gehrden, Region Hannover

■ Horst Lüking  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel, Krs. Nienburg

■ Ulrich Mädge  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Lüneburg

■ Herbert Meistering  
Stadtdirektor, Landschaftsrat, Uslar

■ Joh. Arendt Meyer zu Wehdel  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Badbergen, Krs. Osnabrück

■ Georg Rahlfs  
Kreislandwirt, Landschaftsrat,  
Adelheidsdorf, Krs. Celle

■ Hans Heinrich Rohlfing  
Landwirtschaftsmeister, Landschaftsrat,  
Emmerthal, Krs. Hameln-Pyrmont

■ Erich Sander  
Ing. agr., Landwirt, Nette,  
Krs. Hildesheim

■ Reinhard Sliwka  
Stadtrat, Sozial- und Kultusdezernent,  
Landschaftsrat, Osnabrück

■ Jürgen Stegemann  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Präsident der  
Hoya-Diepholzschen Landschaft,  
Rittergut Mehringen, Hilgermissen,  
Krs. Nienburg

■ Dr. Hans-Detlev  
Freiherr v. Stietenron  
Rittergut Welsede, Emmerthal,  
Krs. Hameln-Pyrmont

■ Hans-Peter Suermann  
Erster Stadtrat, Landschaftsrat,  
Göttingen

■ Gerhard Teichmann  
Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Gleichen, Krs. Göttingen

■ Stephan Weil  
Stadtkämmerer, Landschaftsrat,  
Hannover

## Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

24 | 25

### Ehrenvorsitzender

■ Adolf Freiherr v. Wangenheim  
Land- und Forstwirt, Präs. Landschafts-  
rat der Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Waake, Krs. Göttingen,  
Ehrenvorsitzender

### Ordentliche Mitglieder

■ Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Landschaftsrat, Obergut Lenthe,  
Gehrden, Region Hannover,  
Vorsitzender

■ Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover,  
1. stellv. Vorsitzender

■ Jochen Berendsohn  
Vorsitzender des örtlichen Personalrats  
der VGH-Direktion, Hannover,  
2. stellv. Vorsitzender

■ Uwe Allner  
Abteilungsleiter der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hildesheim,  
seit 1. 1. 2006

■ Volkmar v. Alten  
Landwirt, Gut Söderhof,  
Krs. Wolfenbüttel

■ Dr. Ludwig v. Bar  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des ehem.  
Fürstentums Osnabrück, Melle

■ Hermann Bröring  
Landrat, Präsident der  
Emsländischen Landschaft e.V., Meppen

■ Johann v. d. Decken  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich, Krs. Stade

■ Wolfgang Denia  
Landesbezirksleiter, Gewerkschaft ver.di,  
Hannover

■ Anja Felstehausen  
Gewerkschaftssekretärin,  
Gewerkschaft ver.di, Bremen,

■ Horst Lükking  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel, Krs. Nienburg

■ Bernd Meyer  
Senator a. D., Verbandsdirektor,  
Verband der Wohnungswirtschaft in  
Niedersachsen und Bremen e.V.,  
Hannover

■ Nadine Nebel  
Schulungsleiterin der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Göttingen

■ Georg Rahlfs  
Kreislandwirt, Landschaftsrat,  
Adelheidsdorf, Krs. Celle

■ Dr. Manfred Sohn  
Angestellter der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hannover

■ Eva Stahl  
stellv. Vorsitzende des Gesamtpersonal-  
rats der VGH, Lüneburg,  
bis 31.12.2005

■ Jürgen Stegemann  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Präsident  
der Hoya-Diepholzischen Landschaft,  
Rittergut Mehringen, Hilgermissen,  
Krs. Nienburg

■ Klaus Treiber  
Dipl.-Kaufmann, Steuerberater,  
Wirtschaftsprüfer, Gehrden,  
Region Hannover

■ Stephan Weil  
Stadtkämmerer, Landschaftsrat,  
Hannover

#### **Stellvertretende Mitglieder**

■ Andreas Graf v. Bernstorff  
Rechtsanwalt und Notar,  
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle

■ Josef Brüggemann  
Oberkreisdirektor a. D., Nordhorn

■ Dr. Konrad Deufel  
Oberstadtdirektor, Hildesheim

■ Dietrich Freiherr v. Hake  
Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,  
Rittergut Ohr, Emmerthal,  
Krs. Hameln-Pyrmont

■ Dirk Hattendorff  
Stadtdirektor, Landschaftsrat, Stade

■ Herbert Heidemann  
Stadtdirektor a. D., Diepholz

■ Dr. Josef Bernhard Hentschel  
Sparkassendirektor, Sprecher des  
Vorstands der Sparkasse Osnabrück,  
Osnabrück

■ Adolf Knölke  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Gehrden, Region Hannover

■ Stephan Ph. Kühne  
Dipl.-Kaufmann, Mitglied des Vorstands  
der Deutschen Messe AG, Hannover

■ Frank-Peter Oppenborn  
Geschäftsführender Gesellschafter,  
Schlütersche GmbH & Co. KG  
Verlag und Druckerei, Hannover

■ Reinhard Sliwka  
Stadtrat, Sozial- und Kultusdezernent,  
Landschaftsrat, Osnabrück

■ Hans-Peter Suermann  
Erster Stadtrat, Landschaftsrat,  
Göttingen

#### **Beratende Mitglieder**

■ Dr. Josef Bernhard Hentschel  
Sparkassendirektor, Sprecher des  
Vorstands der Sparkasse Osnabrück,  
Osnabrück

■ Werner Hilse  
Landwirt, Präsident des Landes-  
verbands des Niedersächsischen  
Landvolkes e.V., Hannover

■ Prof. Dr. Stefan Homburg,  
Lehrstuhl Öffentliche Finanzen,  
Universität Hannover, Hannover,  
seit 6.12.2005

■ Prof. Dr. Hans-Jürgen Kirsch  
Leiter des Instituts für Unternehmens-  
rechnung und -besteuerung,  
Rechnungslegung und Wirtschafts-  
prüfung der Universität Hannover,  
Hannover, bis 30.9.2005

■ Stephan Ph. Kühne  
Dipl.-Kaufmann, Mitglied des Vorstands  
der Deutschen Messe AG, Hannover

■ Frank-Peter Oppenborn  
Geschäftsführender Gesellschafter,  
Schlütersche GmbH & Co. KG  
Verlag und Druckerei, Hannover

■ Fritz Stegen  
Präsident der Landwirtschaftskammer  
Hannover, Hannover

## Vorstand und Direktoren der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

26 | 27

### Vorstand

- **Dr. Robert Pohlhausen**  
Vorsitzender
- **Bernd Schnabel**  
stellvertretender Vorsitzender
- **Jochen Herdecke**  
seit 1.7.2005
- **Hermann Kasten**
- **Rainer Tewes**  
bis 30.6.2005
- **Thomas Vorholt**

### Direktoren

- **Jochen Herdecke**  
bis 30.6.2005
- **Uwe Weinkopf**  
Verantwortlicher Aktuar

## Trägerversammlung der Provinzial Lebensversicherung Hannover

■ Hermann Bröring

Landrat, Vorsitzender der Verbandsversammlung und des Vorstandsvorsitzenden des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Meppen, Vorsitzender

■ Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, Waake, Krs. Göttingen, stellv. Vorsitzender

■ Klaus Brandes

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Verden, Verden

■ Josef Brüggemann

Oberkreisdirektor a. D., Nordhorn

■ Dirk Hattendorff

Stadtdirektor, Landschaftsrat, Stade

■ Helene Hofmann

Bürgermeisterin, Bad Sachsa

■ Goetz von Hohnhorst

Forstwirt, Präs. Landschaftsrat der Landschaft des ehem. Fürstentums Lüneburg, Hohnhorst, Krs. Celle

■ Hans-Joachim Lechner

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Wunstorf, Wunstorf, bis 31. 3. 2006

■ Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt, Landschaftsrat, Obergut Lenthe, Gehrden, Region Hannover

■ Heinz Lüers

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Harburg-Buxtehude, Hamburg

■ Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

■ Erich Sander

Ing. agr., Landwirt, Nette, Krs. Hildesheim

## Aufsichtsrat der Provinzial Lebensversicherung Hannover

28 | 29

■ Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Landschaftsrat, Obergut Lenthe,  
Gehrden, Region Hannover,  
Vorsitzender

■ Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover,  
1. stellv. Vorsitzender

■ Heinz Wösten  
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats  
der VGH, Hannover,  
2. stellv. Vorsitzender

■ Dr. Ludwig v. Bar  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des ehem.  
Fürstentums Osnabrück, Melle

■ Dorothea Bartram  
Angestellte der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hannover, bis 28.2.2006

■ Kai-Uwe Bielefeld  
Landrat, Cuxhaven,  
seit 20.5.2005

■ Martin Biermann  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Celle

■ Johann v. d. Decken  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich, Krs. Stade

■ Dr. Konrad Deufel  
Oberstadtdirektor, Hildesheim

■ Heinrich Eggers  
Landrat, Nienburg/Weser,  
seit 1.8.2005

■ Michael Feldnick  
Angestellter der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hannover

■ Anja Felstehausen  
Gewerkschaftssekretärin,  
Gewerkschaft ver.di, Bremen,  
bis 5.4.2005

■ Hans-Peter Fitschen  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Stade,  
Stade

■ Birgit Harste  
Abteilungsleiterin der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hannover

■ Herbert Heidemann  
Stadtdirektor a. D., Diepholz

■ Dr. Josef Bernhard Hentschel  
Sparkassendirektor, Sprecher des  
Vorstands der Sparkasse Osnabrück,  
Osnabrück

■ Helmut Heyne  
Oberbürgermeister, Cuxhaven,  
bis 18.3.2005

■ Konrad Huhmann  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Melle,  
Melle

■ Achim Japtok  
Gebietsleiter der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hildesheim

■ Hans Jürgen Krauß  
Oberkreisdirektor, Hameln,  
bis 31.7.2005

■ Horst Lüking  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel, Krs. Nienburg

■ Christoph Meister  
Fachsekretär, Gewerkschaft ver.di,  
Hannover

■ Andreas Plate  
Angestellter der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hannover, seit 1.3.2006

■ Dr. Hannes Rehm  
Vorsitzender des Vorstands der Nord-  
deutschen Landesbank Girozentrale,  
Hannover

■ Christel Schack-Ristau  
Gewerkschaftssekretärin,  
Gewerkschaft ver.di, Lüneburg,  
seit 5.4.2005

## Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Provinzial Lebensversicherung Hannover

### Vorstand

- **Dr. Robert Pohlhausen**  
Vorsitzender
- **Bernd Schnabel**  
stellvertretender Vorsitzender
- **Jochen Herdecke**  
seit 1. 7. 2005
- **Hermann Kasten**
- **Rainer Tewes**  
bis 30. 6. 2005
- **Thomas Vorholt**

### Direktoren

- **Uwe Weinkopf**  
Verantwortlicher Aktuar

### Treuhänder

für den Deckungsstock

- **Dr. Peter Plathe**
- **Martin Wodausch**  
Stellvertreter



## Sparkassenbeirat der VGH

- Günter Distelrath  
Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover,  
Vorsitzender
- Ernst-Otto Bahr  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Walsrode,  
Walsrode
- Manfred Breuer †  
Direktor, Vorsitzender des Vorstands  
der LBS Norddeutsche Landesbauspar-  
kasse Berlin – Hannover, Hannover,  
bis 20. 6. 2005
- Dr. Guido Brune  
Mitglied des Vorstands der  
Bremer Landesbank, Bremen
- Manfred Driemeier  
Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Osnabrück,  
Osnabrück, seit 6. 4. 2005
- Hinrich Ernst  
Sparkassendirektor, Mitglied des Vor-  
stands der Sparkasse Aurich-Norden,  
Aurich
- Hans Hartmann  
Generalbevollmächtigter, Norddeutsche  
Landesbank Girozentrale, Hannover
- Ingo Hinrichs  
Sparkassendirektor, 1. stellv. Vorsitzen-  
der des Vorstands der Sparkasse  
Emsland, Meppen
- Jürgen Hösel  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Peine,  
Peine
- Werner Koch  
Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender  
des Vorstands der Sparkasse Hannover,  
Hannover
- Wolfgang Lamot  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse  
Rotenburg-Bremervörde, Zeven
- Achim Monzel  
Abteilungsleiter beim  
Sparkassenverband Niedersachsen,  
Hannover
- Günter Morisse  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Uelzen  
Lüchow-Dannenberg, Uelzen
- Klaus Rymarczyk  
Mitglied des Vorstands der LBS  
Norddeutsche Landesbausparkasse  
Berlin – Hannover, Hannover,  
seit 1. 7. 2005
- Wolfgang Schult  
Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender  
des Vorstands der Sparkasse  
Stade-Altes Land, Stade
- Michael Tillmann  
Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Kreissparkasse  
Grafschaft Bentheim zu Nordhorn,  
Nordhorn, bis 31. 3. 2005
- Rolf Watermann  
Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Schaumburg,  
Rinteln
- Helmut Weermann  
Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Emden,  
Emden
- Ulrich Weiterer  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Goslar/Harz,  
Goslar
- Dr. Heinrich Jagau  
Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender  
des Vorstands der Sparkasse Hannover,  
Hannover, kooptiertes Mitglied



## Bericht über das 256. Geschäftsjahr 2005

vorgelegt in der Sitzung  
des Brandkassenausschusses  
vom 28. März 2006



## Das Wichtigste in Kürze

### **Beitragsentwicklung positiver als im Gesamtmarkt**

Trotz harten Preiswettbewerbs nur leichter Rückgang der gesamten Beitragseinnahmen von 0,3 Prozent (Markt: ca. – 0,5 Prozent) auf 940 Millionen Euro.

Die Wachstumssparten umfassen vor allem das positiv verlaufende Privatkundengeschäft.

Vorsichtige Zeichnungspolitik in Kraftfahrt und Industrie in der Phase sinkender Prämienraten.

### **Spitzenergebnis in der Versicherungstechnik**

Keine außerordentlichen Groß- und Massenschäden. Aktives Schadenmanagement und erfolgreiche Risikoselektion verbessern die Schadensituation nachhaltig. Die Schadenquote sinkt auf 62,5 Prozent.

Konsequente Weiterführung der Optimierung von Abläufen und Strukturen. Die Kostenquote sinkt auf 23,1 Prozent.

Die Combined-Ratio als Summe aus Schaden- und Kostenquote liegt mit 85,6 Prozent um ca. 7 Prozentpunkte unter dem Marktdurchschnitt.

### **Erfolgreiche Kapitalanlage**

Das Kapitalanlageergebnis steigt auf 97,4 Millionen Euro, die stillen Reserven werden ausgebaut.

Die vollständige Nettoverzinsung bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen steigt auf 7,0 Prozent.

### **Eigenkapital und weitere Sicherheitsmittel auf hohem Niveau ausgebaut**

Für das Sturmrisiko werden 25 Millionen Euro außerordentlich zugeführt. Des Weiteren wird die Schwankungsrückstellung um 9,3 Millionen Euro erhöht.

Stärkung des Eigenkapitals um 35 Millionen Euro auf 648 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote – brutto steigt auf 69 Prozent.

Pensionsrückstellungen basieren auf den neuesten biometrische Grundlagen. Der Diskontierungszins wird auf ein marktorientiertes Niveau gesenkt.

### **Beteiligung der Kunden an den Ergebnissen ausgebaut**

Aus vorhandenen Mitteln werden den Kunden 20,5 Millionen Euro als erfolgsabhängige Rückvergütung gutgeschrieben.

Für zukünftige Gewinnbeteiligung werden den Rückstellungen 22,5 Millionen Euro zugeführt.

### **Mehrere Auszeichnungen vom map-report**

Bestnoten für Preis-/Leistungsverhältnis und besonderen Service in den Sparten Wohngebäude, Hausrat und Kraftfahrt.

## Bericht des Vorstands

36 | 37

### ■ **Wirtschaftliches Umfeld**

Die Hoffnungen auf einen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung haben sich in der deutschen Wirtschaft bisher nicht erfüllt. Trotz positiver außenwirtschaftlicher Impulse blieb die binnenwirtschaftliche Entwicklung verhalten. Hohe Arbeitslosigkeit und stagnierende Einkommen der privaten Haushalte spiegelten sich in anhaltend niedrigen Konsumausgaben wider. Damit waren Wachstumseffekten für die deutsche Versicherungswirtschaft enge Grenzen gesetzt.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die Beitragseinnahmen erstmals seit fünf Jahren gesunken. Der Rückgang um 0,2 Prozent resultiert im Wesentlichen aus der Kraftfahrtversicherung (–2,3 Prozent) und der Industriel-Sachversicherung (–3,4 Prozent)\*. Trotz der verhaltenen Beitragsentwicklung konnten durch eine branchenweit positive Schadenentwicklung die versicherungstechnischen Ergebnisse an die guten Vorjahresergebnisse anknüpfen.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war durch die Niedrigzinsphase und steigende Kurse an den Aktienmärkten geprägt. Die Zinsmärkte verzeichneten in den ersten drei Quartalen fallende Renditen, wobei das Zinstief für 10-jährige Bundesanleihen im Laufe des Septembers mit ca. 3 Prozent erreicht wurde. Erst im vierten Quartal stiegen die Renditen in diesem Laufzeitsegment wieder an. Am Aktienmarkt war nach einer Konsolidierungsphase im ersten Quartal ein stetiger Anstieg zu verzeichnen, insgesamt legte der DAX um 27 Prozent zu.

### ■ **Allgemeiner Geschäftsverlauf**

Die Beitragseinnahmen der Brandkasse verminderten sich im Geschäftsjahr leicht um 0,3 Prozent auf 940,2 Millionen Euro.

Das selbst abgeschlossenen Geschäft weist ein Beitragsvolumen von 893,0 Millionen Euro aus. Insbesondere beeinflusste unsere vorsichtige Zeichnungspolitik in Kraftfahrt und Industrie in einer Phase sinkender Prämienraten die Beitragsentwicklung. Die Brutto-Schadenquote nach Abwicklung lag mit 62,5 Prozent leicht über dem sehr guten Vorjahresniveau. Aktives Schadenmanagement und erfolgreiche Risikoselektion verbesserten die Schadensituation nachhaltig. Darüber hinaus trugen die in den letzten Jahren eingeleiteten

\* alle Marktdaten Stand März 2006, Quelle GDV

Maßnahmen zur Optimierung von Abläufen und Strukturen zu einer Senkung der Kostenquote auf 23,1 Prozent (Vorjahr: 23,4 Prozent) bei. Die Combined-Ratio als Summe aus Schaden- und Kostenquote lag mit 85,6 Prozent um ca. 7 Prozentpunkte unter dem Marktdurchschnitt.

Das Kapitalanlageergebnis wurde durch die positive Entwicklung des Aktienmarkts unterstützt. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,6 Prozent (Vorjahr 2,6 Prozent). Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen stiegen zum Bilanzstichtag auf 12,8 Prozent der gesamten Kapitalanlagen. Die vollständige Nettoverzinsung bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen betrug 7,0 Prozent.

#### ■ Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern, Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und weiteren Gewinnverwendungsmaßnahmen verbleibt ein erwirtschafteter Bruttoüberschuss von 144,6 Millionen Euro.

Aufgrund positiver Spartergebnisse können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 22,5 Millionen Euro zugeführt werden. Das Gesamtergebnis erfordert einen Steueraufwand von 46,0 Millionen Euro. Das Eigenkapital wird um 35,0 Millionen Euro gestärkt.

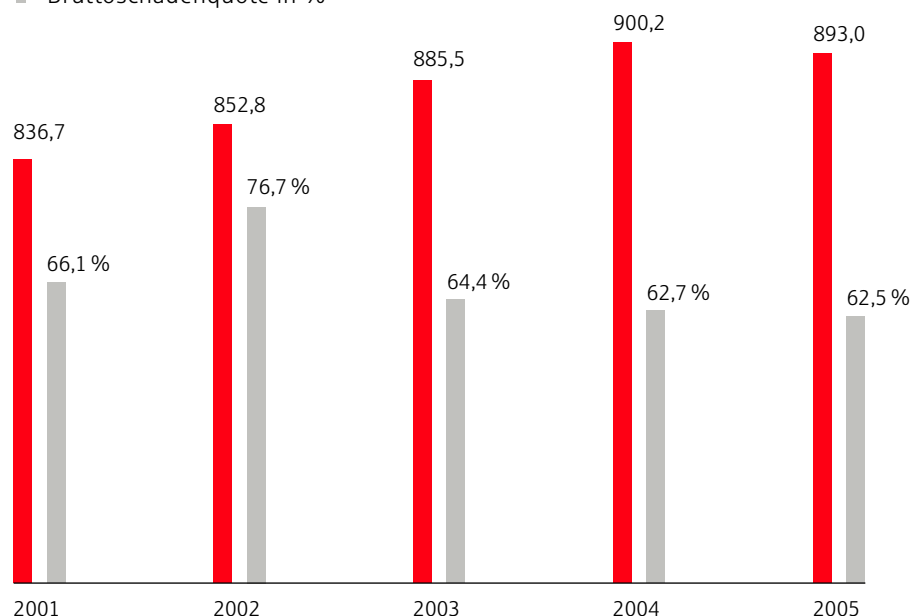
Für die Brandkasse als regional tätiger Versicherer in Niedersachsen mit hohen Marktanteilen in der Gebäudeversicherung ist das Sturm-Kumulrisiko von besonderer Bedeutung. Durch eine geeignete Rückversicherungspolitik begrenzen wir das versicherungstechnische Verlustpotenzial. Zusätzlich soll die Schwankungsrückstellung für einen Risikoausgleich über die Zeit beitragen. Dazu stärken wir durch eine außerordentliche Zuführung in Höhe von

25 Mio. Euro diesen Posten für die Sparten Verbundene Wohngebäude und Sturm.

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt seit einigen Jahren in Anlehnung an das Anwartschaftsbarwertverfahren (SFAS 87). Der Anpassung des Diskontierungszinses an ein marktorientiertes Niveau folgen wir mit einer Sonderzuführung in Höhe von zunächst 16,1 Millionen Euro.

#### Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote selbst abgeschlossenes Geschäft

- gebuchter Bruttobeitrag in Mio. €
- Bruttoschadenquote in %



## ■ Beitragsrückerstattung

Im Geschäftsjahr haben wir 20,5 Millionen Euro an unsere Kunden als erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr ausbezahlt. Aus dem laufenden Geschäftsergebnis können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 22,5 Millionen Euro (Vorjahr: 20,0 Millionen Euro) zugeführt werden. Für ungekündigte Verträge sind für das Jahr 2006 die in der Tabelle aufgeführten Rückvergütungssätze festgelegt.

## ■ Hervorragende Bewertungen durch Rating-Agenturen

Die Brandkasse hat bei der jährlichen Aktualisierung der Ratings ihre guten Bewertungen behauptet. Der Finanz- und Wirtschaftsdienst „map-report“ bestätigte zum sechsten Mal in Folge die sehr gute Bewertung in der Kraftfahrtversicherung („mmm“). Insbesondere erreichte die Brandkasse Platz 1 für ihre umfassenden und hochwertigen Serviceleistungen.

Der „map-report“ veröffentlichte außerdem im Juli 2005 eine Bewertung der deutschen Hausrat- und Wohngebäudeversicherer. Hier erreichte die Brandkasse jeweils die Höchstnote „mmm“. Besonders herausragend war die Kombination aus gutem Service und günstigen Prämien.

Beim Standard & Poor's-Rating erreichte die Brandkasse erneut die Note „Api“ und festigte damit ihre gute Position im Markt.

Sparte	Rückvergütung	Voraussetzungen
Hausrat*	20 %	Volle Anwendung der Tarife ab VHB 92
Privat-Haftpflicht*	10 %	ab dem 1. 1. 1995 gültige Tarife mit 2,556 Mio. Euro Pauschaldeckung oder alle Tarife ab HT 96
Jagd-Haftpflicht	15 %	Vertrag bestand am 31. 3. 2005, Vertrag zur Hauptfälligkeit ungekündigt
Feuer-Landwirtschaft	15 %	empfohlene Brandschutzmaßnahmen akzeptiert
Sturm*	10 %	Landwirtschaftliche Gebäude, Tarif TW04

\* weitere Voraussetzung: Vertrag war im Vorjahr schadenfrei



## ■ Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Unfallversicherung

In der Allgemeinen Unfallversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 0,6 Prozent (Markt: 0,5 Prozent) auf 52,0 Millionen Euro. Bei nahezu unveränderter Stornoquote lag das Neugeschäft auf dem Niveau der Vorjahre, der Bestand war leicht rückläufig. Die Schadenquote lag mit 47,0 Prozent nahezu auf dem Vorjahresniveau von 45,6 Prozent.

Mit dem neu eingeführten Tarif „VGH In-sassenPlus“ sowie dem neuen Produkt „VGH FahrerPlus“ (siehe auch unter Kraftfahrtversicherung) konnten der In-sassenunfallversicherung wichtige Impulse gegeben werden. Das Beitragsaufkommen reduzierte sich daher nur um 3,2 Prozent auf 3,5 Millionen Euro.

### Haftpflichtversicherung

Der Preis- und Bedingungswettbewerb hielt in der Haftpflichtversicherung unvermindert an. Die marktweite Einführung neuer Tarife gab dieser Entwicklung zusätzliche Dynamik. Der seit dem 1. Juli 2004 angebotene Tarif und die noch in der ersten Jahreshälfte 2005 wirksame Beitragsangleichung haben sich positiv auf das Beitragswachstum ausgewirkt. Die Beitragseinnahme erhöhte sich um 4,6 Prozent (Markt: 3,5 Prozent) auf 97,2 Millionen Euro. Der Vertragsbestand lag auf dem Niveau des Vorjahres. Die Schadenquote hat sich von 49,8 Prozent auf 45,9 Prozent verringert.

Das Firmenkundengeschäft war im Geschäftsjahr der stärkste Wachstumsträger. In diesem Bereich konnte die Anzahl der Verträge um 2,4 Prozent erhöht werden. Das laufende Sanierungsprogramm für die gewerblichen Versicherungen, die Umsetzung des Asbestauschlusses und die Einführung neuer Allgemeiner Versicherungsbedingungen mit dem Zusatzbaustein für die Internet-Haftpflichtversicherung haben zusätzliche Impulse für erfolgreiche Bestandsarbeit gegeben.

Unser landwirtschaftliches Haftpflichtgeschäft hat sich erwartungsgemäß leicht rückläufig entwickelt. Als führender Versicherer für die Landwirtschaft bieten wir mit einer Ergänzung der Betriebshaftpflicht um eine erweiterte Produkthaftpflichtversicherung ein umfassendes Angebot für unsere landwirtschaftlichen Kunden an.

Im Privatkundengeschäft konnte der Vertragsbestand auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Systematische Bestandspflegemaßnahmen und die Möglichkeit der vereinfachten Vertragsneuordnung und -umstellung haben positive Wirkung gezeigt. Die Beitragseinnahme stieg um 4,0 Prozent auf 38,2 Millionen Euro.

## **Kraftfahrtversicherung**

Der Wettbewerb in der Autoversicherung hat sich im Geschäftsjahr weiter verschärft. Im Markt sind zunehmend Zweittarife mit verringertem Leistungsumfang und damit niedrigen Tarifbeiträgen zu beobachten. Außerdem zeigte sich der Trend zur Absenkung des Tarifniveaus auch bei den Standardtarifen. Die Beitragseinnahmen sind im Gesamtmarkt um 2,3 Prozent gesunken. Aufgrund der günstigen Schadensituation ergab sich dennoch ein positives versicherungstechnisches Ergebnis.

Auf den anhaltenden Verdrängungswettbewerb hat die Brandkasse mit verschiedenen Sonderaktionen und der Einführung eines neuen Tarifs reagiert. Im Mai 2005 wurde die „VGH Fahrer-Plus“-Versicherung eingeführt, deren Bestand sich erfolgreich entwickelt. Bei dieser Versicherung erhält der Fahrer mit Ausnahme eines Schmerzensgeldanspruchs einen Versicherungsschutz entsprechend den Haftpflichtansprüchen eines unverschuldet geschädigten Unfallopfers.

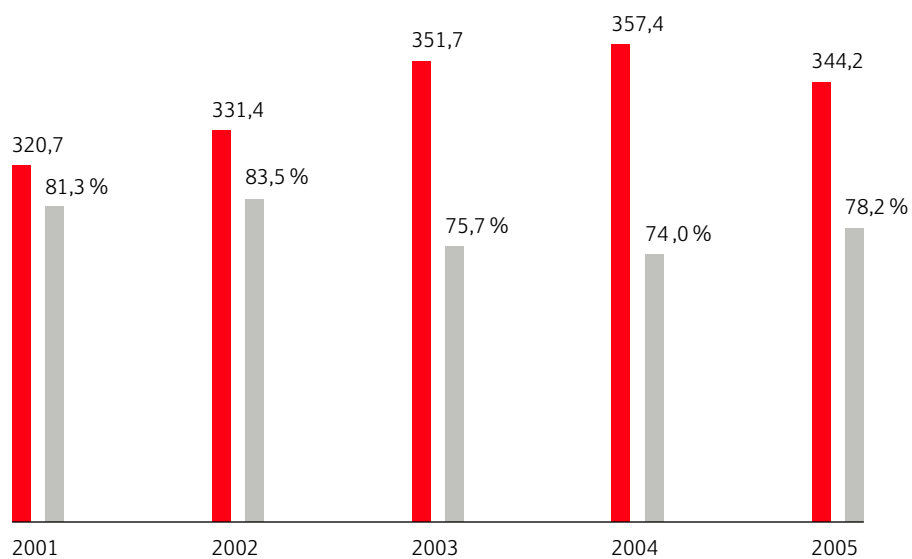
Im Frühjahr 2005 konnte die Brandkasse außerdem als eines der ersten Unternehmen im Markt eine Erhöhung der Deckungssumme auf 100 Millionen Euro anbieten. Diese Regelung gilt ohne Mehrbeitrag für alle Neu- und Fahrzeugwechselverträge sowie für Bestandskunden mit einer Versicherungssumme von 50 Millionen Euro.

Insgesamt sanken die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung um 3,7 Prozent auf 344,2 Millionen Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf Umstufungen im Bereich der Schadenfreiheitsklassen zurückzuführen. Das Neugeschäft und die Beitragsanpassungen konnten diesen Rückgang nicht ausgleichen. Die Schadenquote erhöhte sich auf 78,2 Prozent (Vorjahr: 74,0 Prozent).

### Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote Kraftfahrtversicherungen gesamt

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2005 Mio. €	in % zum Vorjahr	2005 %	2004 %
Kraftfahrt-Haftpflicht	208,4	- 4,1	82,4	77,4
Kraftfahrt-Vollkasko	104,5	- 2,8	76,2	73,3
Kraftfahrt-Teilkasko	31,3	- 4,3	56,2	54,6

- gebuchter Bruttobeitrag in Mio. €
- Bruttoschadenquote in %



## Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung gingen um 2,0 Prozent auf 78,2 Millionen Euro zurück. Die Anzahl der gemeldeten Schäden zeigte sich rückläufig. Dennoch stieg die Schadenquote aufgrund einer leicht gestiegenen Großschadenbelastung auf 48,4 Prozent (Vorjahr: 43,0 Prozent).

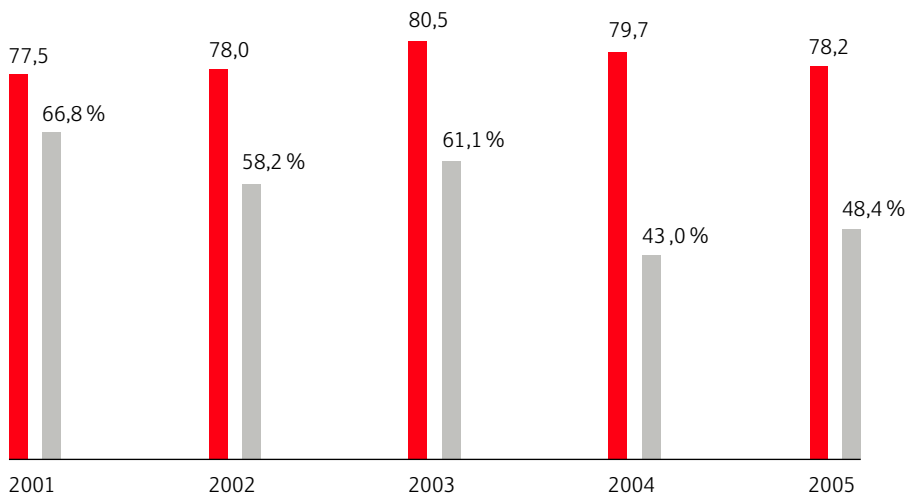
In der industriellen Feuerversicherung führte der sich wieder verschärfende Wettbewerb zu einem Beitragsrückgang von 9,1 Prozent. Die Schadensituation war wie im Vorjahr sehr günstig.

Die Beiträge der sonstigen Feuerversicherung konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Schadenquote stieg großschadenbedingt von 54,4 Prozent auf 71,9 Prozent.

In der landwirtschaftlichen Feuerversicherung setzte sich der Verdrängungswettbewerb weiter fort. Die Anzahl der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe hat sich weiter reduziert. Außerdem veranlasst die schwierige Einkommenssituation die Landwirte zur kritischen Prüfung des Versicherungsschutzes. Unsere aktuellen Versicherungsbedingungen, auf die mehr als 80 Prozent des Bestandes umgestellt sind, werden den Anforderungen der Betriebe gerecht. Daher nahm der Versicherungsbestand nur um 1,4 Prozent ab. Das Spartenergebnis ermöglicht der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 9,5 Millionen Euro zuzuführen. Die Rückvergütung an unsere landwirtschaftlichen Kunden wird fortgeführt.

### Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote Feuerversicherung gesamt

- gebuchter Bruttobeitrag in Mio. €
- Bruttoschadenquote in %



### Verbundene Gebäudeversicherung

Die Rahmenbedingungen für die Verbundene Gebäudeversicherung verbesserten sich im Berichtsjahr nicht. Das Neugeschäft war aufgrund der anhaltend schwachen Baukonjunktur rückläufig. Zur Bestandssicherung hat unsere Vertriebsorganisation eine Neuordnungsaktion durchgeführt. Zur Unterstützung des Verkaufs bieten wir seit November 2004 eine neue Produktstruktur an. Neben einem preiswerten, auf die Grunddeckung reduzierten Standardprodukt stehen für Kunden mit darüber hinaus gehendem Bedarf Sicherheits- oder Spezialpakete zur Verfügung. Die Produktspezifizierung hat sich bewährt, die Spezialpakete wurden inhaltlich nochmals aufgewertet. Zur Verbesserung der Schadensituation erfolgten umfangreiche Sanierungsaktivitäten, insbesondere bei den von Leitungswasserschäden belasteten Verträgen.

Die Beitragseinnahme verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent auf 140,5 Millionen Euro (Markt: 3,0 Prozent). Die Schadenquote verblieb mit 68,9 Prozent annähernd auf Vorjahresniveau.

### Verbundene Hausratversicherung

Mit einem Beitragsvolumen von 63,2 Millionen Euro erzielte die Brandkasse trotz rückläufigem Bestand einen Beitragszuwachs von 2,5 Prozent (Markt: 1,5 Prozent). Analog der Gebäudeversicherung bieten wir auch in der Hausratversicherung Standard-, Sicherheits- und Spezialpakete mit veränderten Deckungskonzepten an. Die Schadensituation war vor allem durch einen Rückgang der Brandschäden entspannt. Die Schadenquote reduzierte sich von 39,0 Prozent im Vorjahr auf 35,5 Prozent. Aufgrund des guten Spartenergebnisses können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 10,5 Millionen Euro zugeführt werden.

### Sonstige Sachversicherung

In der Sparte Leitungswasser haben sich die in der Vergangenheit eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen mit Schwerpunkten im gewerblichen und kommunalen Geschäft positiv ausgewirkt. Die Schadenquote ist jedoch weiterhin zu hoch, so dass Sanierungsmaßnahmen konsequent fortgeführt werden.

In der Sturmversicherung haben sich die Beitragseinnahmen geringfügig erhöht. Wegen einiger kleinerer Sturmereignisse im Geschäftsjahr ist der Schadenaufwand gestiegen.

### Entwicklung der sonstigen Sachversicherung

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2005 Mio. €	in % zum Vorjahr	2005 %	2004 %
Leitungswasser	15,6	1,6	71,9	79,1
Sturm	15,3	0,7	57,6	47,7
Technik	12,7	0,2	52,7	45,9
Glas	11,5	- 3,9	59,6	58,0
Einbruch-Diebstahl	11,4	1,0	60,7	79,4
Transport	3,3	- 1,6	49,4	46,1
Hagel	2,7	- 0,6	83,6	107,8

Die Maschinen- und Elektronikversicherungen, die unter den Technischen Versicherungen ausgewiesen werden, erzielten bei einer Beitragssteigerung von 1,3 Prozent bzw. 2,0 Prozent einen guten Ergebnisbeitrag.

In der Einbruchdiebstahlversicherung hat sich die Situation zwar verbessert, ist aber weiterhin nicht zufriedenstellend. Die Sanierungsmaßnahmen werden mit Schwerpunkten im gewerblichen und kommunalen Geschäft sowie in der Kundengruppe Kirchen intensiviert.

Das Neugeschäft in der Transportversicherung blieb hinter den Erwartungen zurück. Die Beitragseinnahme des Vorjahres wurde trotz einer geringeren Stornoquote unterschritten. Der Schadenaufwand erhöhte sich insbesondere aufgrund eines Großschadens in der Verkehrshaftungsversicherung.

In der Hagelversicherung verzeichnete die Brandkasse erwartungsgemäß einen leichten Rückgang der versicherten Risiken. Die Hagelereignisse des Geschäftsjahres führten wiederum zu erheblichen Schadenaufwendungen, die jedoch unter denen des Vorjahres lagen.

## **Rechtsschutzversicherung**

Die Rechtsschutzversicherung erzielte im Wesentlichen aus der Beitragsanpassung ein Wachstum von 2,9 Prozent. Der Bestand reduzierte sich leicht gegenüber dem Vorjahr, da sich die wirtschaftliche Situation der Privathaushalte nicht verbessert hat. Die Schadenquote ging von 65,1 Prozent auf 61,0 Prozent zurück.

## **In Rückdeckung übernommenes Geschäft**

Die Beitragseinnahme im übernommenen Geschäft verlief mit 47,2 Millionen Euro über Vorjahresniveau, da das Geschäft mit Verbundpartnern weiter ausgebaut wurde. Die Schadenentwicklung zeigte sich positiv.

### ■ Schadenmanagement

Unsere Aktivitäten im Schadenmanagement haben wir im Geschäftsjahr ausgeweitet. Im Fokus der Regulierung steht die schnelle und unbürokratische Erledigung der Schäden durch den Ausbau der telefonischen Regulierung sowie die Erweiterung der persönlichen Regulierung durch unsere Vertreterorganisation. Unseren Kunden werden aktive Hilfe und eine Koordination der Schadenmanagementmaßnahmen angeboten. Hierfür wurde u. a. ein Kfz-Partnerwerkstattnetz im gesamten Geschäftsgebiet aufgebaut.

Insgesamt führt unser Schadenmanagement zu einem Mehrwert für den Kunden und Anspruchsteller bei gleichzeitiger Kostenersparnis für unser Unternehmen. Diese können wir durch günstige Beiträge und Beitragsrückvergütungen an den Kunden weitergeben. Eine regelmäßige Befragung der Kunden und Anspruchsteller bestätigt die besonders hohe Zufriedenheit im Schadenfall. Die angebotenen Schadenmanagementmaßnahmen werden von unseren Kunden als sehr positiv beurteilt.

### ■ Schadenverhütung

Die Schadenverhütung hat bei der Brandkasse traditionell einen hohen Stellenwert. Über 5 000 Beratungen bei unseren Kunden aus Landwirtschaft, Kommunen und Gewerbe/Industrie in den Bereichen Brand- und Umweltschutz, Einbruchsicherheit und Schutz gegen Leitungswasserschäden haben zur Risikoverbesserung beigetragen. Darüber hinaus wurden als begleitende Maßnahmen für ausgewählte Kundengruppen, wie z. B. Bewohner von Alten- und Pflegeheimen, besondere Projekte durchgeführt. Im Rahmen der Brandschutzerziehung bei Kindern und Jugendlichen wurde die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Schulklassenbetreuer der Feuerwehren in besonderem Maße unterstützt. Wiederum sehr erfolgreich waren die Vorführungen mit unserem Brandschutzmobil. Auf zahlreichen Veranstaltungen wurden Brandgefahren demonstriert und das Löschen von Kleinbränden mit Handfeuerlöschgeräten geübt. Unser Internetportal zur Schadenprävention hält eine Vielzahl von praktischen Informationen und Tipps für alle Kundengruppen bereit.

Darüber hinaus stellte die Brandkasse für die Schadenverhütung weitere finanzielle Mittel zur Verfügung:

- 9,7 Millionen Euro Feuerschutzsteuer
- 0,9 Millionen Euro freiwillige Leistungen für gezielte Schadenverhütungsarbeit in der Öffentlichkeit und für Einzelberatungen
- 1,3 Millionen Euro neue zinsgünstige Darlehen an Kommunen zur Förderung des Feuerlöschwesens in Niedersachsen.

## ■ Kapitalanlagen

Die Brandkasse konnte mit ihren Kapitalanlagen an der positiven Entwicklung der Aktienmärkte partizipieren. Die Neuanlagen in Zinstiteln sind in mittlere und lange Laufzeiten investiert worden. Dabei stand eine erstklassige Bonität der Schuldner im Vordergrund.

Der Kapitalanlagebestand stieg um 4,9 Prozent auf 2 157 Millionen Euro. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich deutlich um 44,1 Millionen Euro auf 97,4 Millionen Euro. Damit erzielte die Brandkasse eine Nettoverzinsung von 4,6 Prozent (Vorjahr 2,6 Prozent). Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 12,8 Prozent (Vorjahr 11,1 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

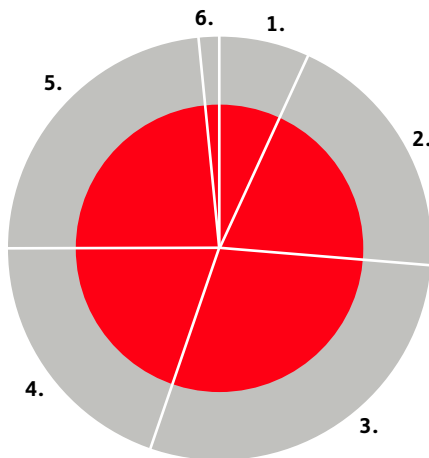
## ■ Verbundene Unternehmen

Die verbundenen Unternehmen sind in den Anhangsangaben auf Seite 74 dieses Berichts aufgeführt. Nach § 290 HGB besteht die Verpflichtung, einen Konzernabschluss aufzustellen. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt nach Aufstellung und Prüfung im Bundesanzeiger.

### Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten

- 1. Grundstücke  
7,3 %
- 2. verbundene Unternehmen und Beteiligungen  
19,1 %
- 3. Wertpapiere  
29,1 %
- 4. Namensschuldverschreibungen und Namensgenussscheine  
17,8 %
- 5. Schuldscheinforderungen  
23,8 %
- 6. sonstige Kapitalanlagen  
2,9 %





## ■ Mitarbeiter

Die VGH sichert ihren Geschäftserfolg durch eine kontinuierliche und zukunftsgerichtete Personal- und Stellenpolitik. Indem Geschäftsfelder erweitert und Vertriebskapazitäten intensiviert wurden, konnte die VGH die Zahl der Beschäftigten in ihrem Geschäftsgebiet seit über 10 Jahren stabil halten. Mit über 4 500 beschäftigten Mitarbeitern in den VGH-Unternehmen und der eigenen Vertriebsorganisation ist die VGH ein attraktiver Arbeitgeber in allen Regionen von Niedersachsen und Bremen.

Im Geschäftsjahr begannen 67 junge Menschen ihre Ausbildung zum Versicherungskaufmann/-frau. Alle Auszubildenden sind mindestens 50 Prozent ihrer Ausbildungszeit in einer VGH-Vertretung oder Sparkasse tätig, um vertriebliches Fachwissen und praktische Vertriebserfahrung umfassend in ihre Ausbildung einbinden zu können. 84 Auszubildende haben im Geschäftsjahr ihre Ausbildung zum Versicherungskaufmann/-frau, Wirtschaftsinformatiker (BA) oder Betriebswirt/in BA Fachrichtung Versicherung beendet.

Wir unterstützen unsere Vertretungen, geeignete Nachfolger zu erkennen und zu fördern. Dazu hat sich das Instrument Assessment-Center sehr bewährt. In den letzten beiden Jahren sind über 70 Kandidaten diesen Schritt mit dem Ziel der Übernahme einer Vertretung gegangen. Als besonderes Angebot für angehende und amtierende Führungskräfte besteht die Möglichkeit des individuellen Coachings durch externe Spezialisten.

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter, Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren. Wir haben in unseren Unternehmen die „Familienpause“ neu eingeführt, die es Mitarbeitern ermöglicht, sich über den gesetzlichen und tarifvertraglichen Anspruch auf Elternzeit hinaus für insgesamt sieben Jahre der Betreuung des Kindes zu widmen.

## ■ Dank des Vorstands

Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2005 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Frauenbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

## ■ Risiken der künftigen Entwicklung

Das Risiko-Management-System der Brandkasse ist seit mehreren Jahren etabliert und wird von der internen Revision in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Wir untergliedern das Gesamtrisiko in folgende Kategorien:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Kapitalanlagen
- Operationale Risiken

## Entwicklung des Schadenrisikos (Gesamtgeschäft)

	Netto- Schadenquote in %	Abwicklung Schadenreserve VJ* netto in %
2005	64,7	5,7
2004	64,7	6,3
2003	66,1	5,2
2002	78,3	6,9
2001	71,7	5,7
2000	68,2	7,4
1999	72,9	7,9
1998	70,8	9,1
1997	71,9	9,7
1996	65,2	11,0
1995	68,5	9,6

\* in % der Eingangsrückstellung

## Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko der Brandkasse besteht darin, dass der Umfang der im vorhinein festgesetzten Prämien nicht ausreicht, um die zukünftigen Schadenaufwendungen aufgrund ihrer Wahrscheinlichkeit abzudecken. Im Rahmen unserer Tarifierungsmodelle, etablierter Zeichnungsrichtlinien sowie der kontinuierlichen Überwachung des Schadenverlaufs passen wir unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik zeitnah an erwartete Schadensituationen an.

Als Regionalversicherer mit hohem Marktanteil in der Gebäudeversicherung kommt dem Sturmrisiko eine besondere Bedeutung zu. Wegen des Kumulcharakters kann sich dort ein Schadenereignis erheblich auf die Ertragslage auswirken. Zusammen mit den Rückversicherern errechnen wir regelmäßig einen möglichen Höchstschaden als Basis für die Größenordnung und Struktur des Rückversicherungsprogramms. Über unsere sicherheitsorientierte Rückversicherungspolitik begrenzen wir auch bei weiteren grundlegenden versicherungstechnischen Risiken sowohl die maxima-

le Schadenbelastung als auch unerwünschte Schwankungen hinsichtlich größerer Schäden aus einzelnen Policen. Unsere Rückversicherungen bieten damit bei langfristigen Vertragsbeziehungen einen guten Ergebnisschutz.

Risiken aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung werden insbesondere in Sparten mit länger andauernder Regulierung durch laufende Beobachtung der Schadenbestände und Schadenleistungen minimiert. Die Reservequalität wird grundsätzlich für den Gesamtbestand durch umfangreiche interne mathematisch-stochastische Controlling-Verfahren sowie im Speziellen für den Großschadenbereich durch externe Gutachter regelmäßig überprüft.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen können generell gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern oder Rückversicherern bestehen.

Gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die Brandkasse diesem Risiko

mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 18,7 Millionen Euro, hiervon sind 11,3 Millionen Euro älter als 90 Tage.

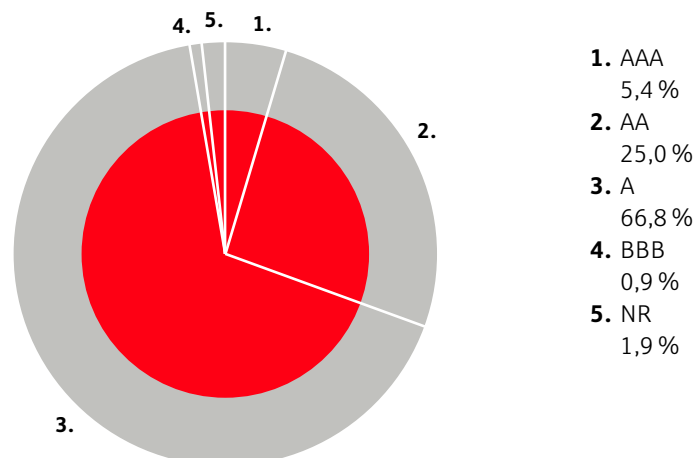
Die gesamten Beitragsforderungen entsprechen 2,1 Prozent der gebuchten Brutto-Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft.

Die Provisionsrückforderungen stellen ein Risiko des Ausfalls von Forderungen an Versicherungsvermittler dar. Eine monatlich erstellte Saldenliste auf Ver-

mittlerebene erlaubt eine fortlaufende Kontrolle der Saldenentwicklung, so dass über die monatlichen Provisionsabrechnungen Forderungsbeträge zeitnah ausgeglichen werden können.

Das Risiko von Forderungsausfällen besteht in der Erstversicherung darüber hinaus gegenüber den Rückversicherern. Die Brandkasse sichert sich gegen einen Forderungsausfall durch eine systematische Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner ab.

### In Rückversicherung gegebene Beiträge zum 31. Dezember 2005 gemäß Ratingklassen nach S&P



Die nachstehende Grafik zeigt die Verteilung der abgegebenen Beiträge aus dem Rückversicherungsgeschäft auf die Rückversicherer gemäß deren Rating nach Standard & Poor's (S&P).

### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Die Brandkasse investiert in Kapitalanlagen unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess.

Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagentätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Grundlage des Risikomanagements bildet dabei das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital sowie das festgelegte Anlageuniversum und die

Limitsysteme. Ein wesentlicher Bestandteil des operativen Risikomanagements, vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote, ist der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. So ist gewährleistet, dass jederzeit die Auswirkungen unterschiedlicher Kapitalmarktszenarien auf die Finanz- und Ertragslage auf Basis des aktuellen Kapitalanlagebestands beurteilt werden können.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten begegnet die Brandkasse durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro getätigt wird.

Gemäß den Berichtspflichten gegenüber der Bundesanstalt für Finanz-

dienstleistungsaufsicht (BaFin) wird regelmäßig ein Stresstest durchgeführt. Beim Gesamt-Stresstest wie auch bei den Teil-Szenarien stehen der Brandkasse ausreichende Sicherheitsmittel zur Verfügung. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt.

### **Operationale Risiken**

Das operationale Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Technische Risiken können insbesondere durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit sowie den Ausfall technischer Einrichtungen entstehen. Da die wesentlichen Dienstleistungen für EDV-Anwendungen und -Technik auf die ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) übertragen wurden, hat die Brandkasse Rahmenvereinbarungen mit der ivv getroffen, um die EDV-Risiken zu begrenzen. Eine umfassende Sicherheitsstrategie, die u. a. die räumlich getrennte Archivierung wichtiger Daten, redundante Rechnersysteme sowie regelmäßige Notfallübungen beinhaltet, gewährleistet in der ivv die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der eingesetzten EDV-Systeme. Eine systematische Revision sowie interne Kontrollen tragen darüber hinaus zur Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen, Daten und Programme bei.

Risikoaspekten im organisatorischen und funktionalen Verwaltungsbereich wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko in

den Geschäftsprozessen und das Risiko unternehmensschädigender Handlungen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Kontrollverfahren. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko unternehmensschädigender Handlungen bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Rechtliche Risiken können insbesondere aus veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren, die durch Gesetzesänderungen oder gerichtliche Entscheidungen bedingt sind. Diese schließen zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken ein. Diesen Risiken wird durch das rechtzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen begegnet. Darüber hinaus beobachten wir Änderungen im rechtlichen Umfeld, die unser Unternehmen beeinflussen könnten, und treffen alle erforderlichen und geeigneten Vorkehrungen zur Beherr-

schung der sich ergebenden Risiken. So standen aktuell die neuen gesetzlichen Vorgaben für Vermittler im Vordergrund. Wegen des bevorstehenden Inkrafttretens der EU-Vermittler- und Fernabsatzrichtlinie wurden frühzeitig Maßnahmen eingeleitet, damit die Anforderungen entsprechend realisiert werden können.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Mit Hilfe des Risiko-Management-Systems der Brandkasse sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen gewährleistet das Risikofrüherkennungs-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Brandkasse nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

### ■ **Grundsätze der Unternehmensstrategie**

Unsere Unternehmensstrategie basiert auf den Grundsätzen Regionalität, Kundennähe, Verbund mit den Sparkassen und Gemeinwohlorientierung.

Als Marktführer in unserem Geschäftsbereich ist es unser Ziel, unsere Position in den Sparten des Privatkundengeschäfts sowie des landwirtschaftlichen und Firmenkundengeschäfts zu sichern und auszubauen. Die strategischen Handlungsfelder umfassen Vertrieb, Produktpolitik, Prozessorientierung und Personal. So setzen wir im Handlungsfeld Vertrieb auf unsere Hauptvertriebswege Vertretungen und Sparkassen mit hohen Serviceleistungen vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärktes modulares Vorgehen sichert dabei Schnelligkeit und Flexibilität. Durch eine Optimierung

der Geschäftsprozesse lassen sich Kosten gering halten, um unseren Kunden ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten. Personalpolitisch setzen wir auf Ziel- und Teamorientierung, Qualifizierung sowie eine vorausschauende Personaleinsatzsteuerung.

#### ■ **Prognosebericht**

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet in seiner Einschätzung der Geschäftsaussichten für 2006 keine wesentlichen wirtschaftspolitischen Wachstumsimpulse in der deutschen Versicherungswirtschaft. Für die gesamte Branche wird ein Wachstum von 0,5 Prozent erwartet, wobei der Schwerpunkt mit einem Plus von 4 Prozent zum Vorjahr in der Krankenversicherung liegt.

In der Schaden-/Unfallversicherung ist

hingegen aufgrund des intensiven Preiswettbewerbs mit rückläufigen Beitragseinnahmen von 1,5 Prozent zu rechnen. Während für die Kraftfahrtversicherung sowie für das industrielle Versicherungsgeschäft mit einem deutlichen Beitragsrückgang gerechnet wird, ist im privaten Sachgeschäft von einem leichten Beitragsanstieg auszugehen.

Die Brandkasse erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2006 analog der Marktentwicklung einen Beitragsrückgang. Wir gehen davon aus, dass in der Kraftfahrtversicherung der Preisdruck weiter zunehmen wird, obwohl sich der Automobilmarkt aufgrund gestiegener Neuzulassungen leicht erholen wird. In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung werden wir mit der Einführung eines neuen Verkaufstarifs für die Kraftfahrtversicherung im dritten Quartal 2006 reagieren. Tarifniveau und Struktur

werden den dann aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Gezielte verkaufsfördernde Maßnahmen unterstützen unser Vorgehen.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird durch die Einführung der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR) mit einer Belebung des Neugeschäfts gerechnet.

In der Sachversicherung rechnen wir mit stabilen Beitragseinnahmen. Im Privateschäft setzt sich der Wettbewerb unvermindert fort. Wir werden hierauf vor allem mit der Einführung von Assistance- und Seniorenprodukten reagieren. Im gewerblichen Bereich ist die Einführung eines neuen Tarifs geplant. Im Firmenkundenbereich ist davon auszugehen, dass der Vertriebsweg der Sparkassen weiter ausgebaut wird. Dem Verdrängungswettbewerb in der landwirtschaftlichen Sachversicherung wird durch die intensive Betreuung der Kunden entgegen gewirkt. Zudem ist auch hier die Entwicklung neuer Produkte und Tarife geplant.

Insgesamt erwarten wir eine Combined-Ratio (Summe aus Schaden- und Kostenquote), die weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt liegen wird.

Für den Kapitalmarkt wird zur Zeit von seitwärts tendierenden Renditen ausgegangen. Unter Nutzung des bereitgestellten Risikokapitals werden wir die

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva	€	€	2005 €	2004 €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			51 798	67 619
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		158 150 302		160 694 816
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	157 400 744			150 219 171
2. Beteiligungen	247 442 863			266 033 182
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6 599 053	411 442 660		2 747 120
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	523 065 601			446 631 074
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	105 102 891			19 060 079
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	15 133 034			19 086 493
4. Sonstige Ausleihungen	906 627 112			801 173 321
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25 100 000	1 575 028 638		178 400 000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		12 401 176	2 157 022 776	12 061 392
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	18 730 176			18 834 310
2. Versicherungsvermittler	5 570 441	24 300 617		5 525 955
davon: an verbundene Unternehmen 10 784 (29 716) € davon: an Beteiligungsunternehmen 369 996 (693 105) €				
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: an verbundene Unternehmen 0 (0) € davon: an Beteiligungsunternehmen 2 494 469 (66 716) €		13 178 433		10 351 681
III. Sonstige Forderungen davon: an verbundene Unternehmen 3 065 313 (1 880 215) € davon: an Beteiligungsunternehmen 11 232 505 (6 533 946) €		17 935 666	55 414 716	14 139 591
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		10 751 657		11 314 761
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		29 244 788		13 584 988
III. Andere Vermögensgegenstände		1 590 055	41 586 500	1 507 445
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		20 050 892		21 578 532
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		21 835 643	41 886 535	26 421 404
<b>F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>				
			20 900 000	16 250 000
<b>Summe der Aktiva</b>			2 316 862 325	2 195 682 934



<b>Passiva</b>	€	€	<b>2005</b> €	<b>2004</b> €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Stammkapital		20 000 000		20 000 000
II. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	2 000 000			2 000 000
2. Rücklage für außergewöhnliche Risiken	55 000 000			55 000 000
3. Rücklage für Sturmrisiken	35 000 000			35 000 000
4. Andere Gewinnrücklagen	536 000 000	628 000 000	648 000 000	501 000 000
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			9 470 304	9 860 889
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	157 101 309			155 815 898
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	16 243 072	140 858 237		16 672 420
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11 271 017			10 664 897
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	11 271 017		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	998 626 493			972 687 577
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	235 855 859	762 770 634		230 512 744
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	73 752 028			71 746 325
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	73 752 028		0
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		176 589 529		167 244 715
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	37 739 613			13 440 106
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-1 193 692	38 933 305	1 204 174 750	-1 228 854
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		264 287 413		231 844 534
II. Steuerrückstellungen		38 393 526		51 340 937
III. Sonstige Rückstellungen		75 528 200	378 209 139	60 913 670
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			787 478	581 616
Übertrag:			2 240 641 671	2 113 184 854

	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			2 240 641 671	2 113 184 854
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	43 102 565			47 935 174
2. Versicherungsvermittlern	3 418 569	46 521 134		4 497 370
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	3 402 (8 961) €			
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen	106 384 (324 247) €			
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		4 531 954		4 960 294
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	785 088 (1 516 074) €			
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen	1 738 863 (1 174 730) €			
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		36 496		0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		24 345 570	75 435 154	24 569 672
davon: aus Steuern	7 687 053 (7 632 045) €			
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	2 081 491 (2 036 137) €			
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	4 132 522 (4 375 257) €			
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen	0 (0) €			
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			785 500	535 570
<b>Summe der Passiva</b>			2 316 862 325	2 195 682 934

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C II 1 der Passiva und die unter dem Posten C III 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

**Hannover, den 20. Februar 2006**

**Weinkopf**

Verantwortlicher Aktuar



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	€	€	2005 €	2004 €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	940 158 965			943 324 238
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-139 070 791	801 088 174		-142 318 548
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1 285 411			-3 070 419
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-429 349	-1 714 760	799 373 414	501 474
2. Technischer Zinsertrag feR			4 243 065	3 929 398
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			767 388	732 804
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-553 057 256			-623 550 706
bb) Anteil der Rückversicherer	55 865 933	-497 191 323		64 605 233
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-25 452 326			42 527 980
bb) Anteil der Rückversicherer	5 343 115	-20 109 211	-517 300 534	133 939
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-606 120		-609 937
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-24 243 990	-24 850 110	-6 371 987
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen feR			-23 727 585	-21 346 222
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-221 145 822		-223 672 180
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		44 808 444	-176 337 378	41 286 768
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			-8 064 444	-7 786 406
9. Zwischensumme			54 103 816	68 315 429
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-9 344 814	-25 678 805
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			44 759 002	42 636 624
Übertrag:			44 759 002	42 636 624

	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			44 759 002	42 636 624
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 1 483 357 (1 242 837) €	8 191 457			7 863 223
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €	71 972 682			70 147 706
c) Erträge aus Zuschreibungen	23 576 435			2 618 331
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	14 314 302			7 452 581
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	3 446			0
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	482 872	118 541 194		1 992 850
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-8 142 674			-11 386 477
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-10 965 077			-20 846 161
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1 937 088			-735 802
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	-92 287	-21 137 126		-3 777 999
		97 404 068		53 328 252
3. Technischer Zinsertrag		-4 272 145	93 131 923	-3 953 988
4. Sonstige Erträge		13 775 560		14 281 386
5. Sonstige Aufwendungen		-70 100 307	-56 324 747	-44 065 127
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			81 566 178	62 227 147
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-45 986 926		-41 452 984
8. Sonstige Steuern		-579 252	-46 566 178	-774 163
9. Jahresüberschuss			35 000 000	20 000 000
10. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-35 000 000	-20 000 000
11. Bilanzgewinn			0	0

## Übrige Angaben

### ■ **Versicherungszweige und Versicherungsarten**

Lebensversicherung <sup>1)</sup>	Sonstige Schadenversicherung
Krankenversicherung <sup>1)</sup>	Ausstellungsversicherung
Allgemeine Unfallversicherung	Garderobenversicherung
Haftpflichtversicherung	Jagd- und Sportwaffenversicherung
Kraftfahrtversicherung	Musikinstrumentenversicherung
Luftfahrtversicherung	Fotoapparateversicherung
Rechtsschutzversicherung	Kühlgüterversicherung
Feuerversicherung	Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung	Atomanlagen-Sachversicherung
Leitungswasserversicherung	Automatenversicherung
Glasversicherung	Reisegepäckversicherung
Sturmversicherung	Valorenversicherung (privat)
Verbundene Hausratversicherung	Campingversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung	Schlüsselverlustversicherung
Hagelversicherung	Mietverlustversicherung
Tierversicherung <sup>1)</sup>	Tank- und Fassleckageversicherung
Technische Versicherungen	Filmtheater-Einheitsversicherung
Einheitsversicherung	Vertrauensschadenversicherung
Transportversicherung	Inhaltsversicherung für Geschäfte und Betriebe
Kredit- und Kautionsversicherung <sup>1)</sup>	
Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)	
Betriebsunterbrechungs-Versicherung	
Beistandsleistungsversicherung	
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung	

1) Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

## Anhang

### ■ Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Aktiva

##### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Ein erworbener Versicherungsbestand wird entsprechend der erwarteten Bestandshaltedauer abgeschrieben.

##### B. Kapitalanlagen

Grundstücke werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen linearen und degressiven Abschreibungen, ausgewiesen. Sonderabschreibungen nach § 6 b EStG und auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie übrige Ausleihungen sind grundsätzlich in Höhe der noch nicht getilgten Rückzahlungsbeträge aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind teilweise zu Anschaffungskosten bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen.

Die Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

##### C. Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

## **D. Sonstige Vermögensgegenstände**

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.

## **F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB**

Dieser Posten resultiert aus der unterschiedlichen Bewertung der Schadenrückstellung für die Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht in der Handels- und Steuerbilanz.



## Passiva

### B. Sonderposten mit Rücklageanteil

Dieser Posten wird, soweit steuerlich zulässig, auch in der Handelsbilanz gebildet.

### C. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Aufgaben der Zedenten angesetzt. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt oder geschätzt. In einem Fall erfolgt eine zeitversetzte Bilanzierung.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft individuell je Schadenfall. Die Rückstellung für noch nicht gemeldete Spätschäden ist nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden. Für noch nicht abgewickelte Schäden der Sparte Rechtsschutz aus den Ereignisjahren 2001 und später wird die Rückstellung aufgrund eines statistischen Verfahrens pauschal ermittelt.

Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 9. 3. 1973.

Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei erstmaliger Bildung bis zum 30. 6. 2000 mit 4 %, ab 1. 7. 2000 mit 3,25 % und ab 1. 1. 2004 mit 2,75 % diskontiert. Gemäß einer Empfehlung der DAV wird der gestiegenen Lebenserwartung durch eine Anpassung der Rentendeckungsrückstellung Rechnung getragen.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt und in Einzelfällen wertberichtigt.

Sowohl für das selbst abgeschlossene als auch für das übernommene Geschäft werden die Schwankungsrückstellungen, die Rückstellungen für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken (Pharmarückstellungen) und die Atomanlagenrückstellungen nach den entsprechenden Vorschriften des HGB und der RechVersV ermittelt.

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgt eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsoferhilfe e.V. wird gemäß der Angabe des Vereins gebildet.

Die Höhe der Rückstellung für noch nicht verdiente Gewinnanteile aus abgegebenem und übernommenem Rückversicherungsgeschäft ergibt sich aus den Rückversicherungsverträgen.

In einer Sparte wird in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

## D. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (SFAS 87) unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,75 % (Vorjahr 6,0 %). Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2,5 % / 2,0 % p.a. (Vorjahr 3,0 % / 2,5 % p.a.) berücksichtigt.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung durch Gehaltsverzicht wird gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln von 1998 von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 % durchgeführt. Als Alterskapital zum Pensionsalter wird die Ablaufleistung der auf das 65. Lebensjahr abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung dargestellt. Im Verzichts-jahr wird nur die garantierte Leistung aus der Rückdeckungsversicherung als Todes- und Alterskapital angesetzt. Der Wert erhöht sich jährlich um den Wert der Überschussbeteiligung.

Die Rückstellungen für Vorruhestand und Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Vorruhestands- und Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert bzw. Barwert, noch nicht feststehende Fälle werden in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme bilanziert. Der Berechnung beider Rückstellungen liegen die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Des Weiteren wird eine Rückstellung zum Ausgleich von Rentenabschlägen bei vorgezogenem Ruhestand im Zusammenhang mit der Altersteilzeit gebildet. Die Berechnung erfolgt auf Basis versicherungsmathematischer Methoden.

Die Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Der Berechnung der Rückstellung liegen die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB ist mit dem Barwert der künftigen Verpflichtungen unter Berücksichtigung von Fluktuationsabschlägen bewertet worden. Der Zinssatz beträgt 5,5 %.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen wird versicherungsmathematisch unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Beihilfezahlungen der Vorjahre ermittelt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

#### **E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

#### **F. Andere Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt mit dem Rückzahlungsbetrag.

#### **Sonstige Angaben**

Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages bewertet.

Einzelne Rückversicherungsabrechnungen wurden geschätzt bzw. zeitversetzt bilanziert.

## ■ Erläuterungen zu den Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2005

#### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

#### B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

#### B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Summe B II.

#### B III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
  - a) Namensschuldverschreibungen
  - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
  - c) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten

Summe B III.

#### Insgesamt

#### Zeitwertangabe nach § 54 ff. RechVersV

Für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen mit einem Bilanzwert von 1 269 Millionen Euro (einschließlich der Grundstücke) beträgt der Zeitwert 1 546 Millionen Euro.

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wurde grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Bei den eigengenutzten Immobilien wird der Mischwert aus Ertrags- und Substanzwert oder der Buchwert angesetzt.

Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte in den Jahren 2004 und 2005.

Bilanzwerte	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
<b>2004</b>						<b>2005</b>
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
68	16	0	0	0	32	52
160 695	392	0	2	2 915	5 850	158 150
150 219	18 400	0	17 218	6 000	0	157 401
266 033	7 521	0	23 890	0	2 221	247 443
2 747	4 945	0	1 093	0	0	6 599
418 999	30 866	0	42 201	6 000	2 221	411 443
446 631	77 873	0	14 040	14 596	1 995	523 065
19 060	473 658	0	386 781	65	899	105 103
19 087	12	0	3 966	0	0	15 133
359 106	109 984	0	115 474	0	0	353 616
413 221	331 492	0	230 548	0	0	514 165
28 846	20 226	0	10 226	0	0	38 846
178 400	1 875 100	0	2 028 400	0	0	25 100
1 464 351	2 888 345	0	2 789 435	14 661	2 894	1 575 028
2 044 113	2 919 619	0	2 831 638	23 576	10 997	2 144 673

Die Bewertung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

## **B. Kapitalanlagen**

### **B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Grundbesitz umfasst:

- 27 Grundstücke mit Geschäftsbauten
- 14 Grundstücke mit Wohnbauten
- 3 Grundstücke ohne Bauten

Der Bilanzwert der von uns im Rahmen unserer Tätigkeit selbst genutzten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag 57 061 (59 715) Tausend Euro.

### **B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Übersicht der Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen ist auf Seite 74 abgebildet.

### **B III 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Dieser Posten enthält an derivativen Finanzinstrumenten einen Long Put auf den EuroStoxx50. Diese Option sichert ein Nominalvolumen in Höhe von 26 000 Tausend Euro ab. Der Zeitwert beträgt 1 900 Tausend Euro und entspricht dem Buchwert. Die Bilanzierung berücksichtigt das strenge Niederstwertprinzip. Die Bewertung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Börsenkurs und Volatilität.

### **B III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**

Hier handelt es sich überwiegend um Hypothekendarlehen an unsere Mitarbeiter. Abschreibungen waren nicht erforderlich.

#### **B III 4. Sonstige Ausleihungen**

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 15 218 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 15 083 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 3 107 Tausend Euro gegenüber.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 10 000 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 7 083 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 3 089 Tausend Euro gegenüber.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten mit 28 846 Tausend Euro Namensgenussrechte und mit 10 000 Tausend Euro nicht börsenfähige Genussrechte.

#### **E. Rechnungsabgrenzungsposten**

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen, Namensgenuss-scheine und Schuldscheinforderungen von 19 448 (22 945) Tausend Euro, anteilige Zinsen für 2005, die erst in 2006 fällig werden in Höhe von 20 051 (21 579) Tausend Euro, vorausgezählte Abschlussprovisionen von 1 202 (2 296) Tausend Euro sowie Beitragsguthaben von 729 (652) Tausend Euro.

#### **F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB**

Die latenten Steuern ergeben sich aus Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz für die Schadenrückstellungen in Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht aufgrund der sogenannten „realitätsnäheren Bewertung“ der Rückstellungen in der Steuerbilanz. Die in Zukunft entstehenden Entlastungsbeträge werden abgegrenzt.

Aus der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht ergibt sich im Geschäftsjahr ein Auflösungsbeitrag in Höhe von 5 075 Tausend Euro. Für die Sparte Allgemeine Haftpflicht wird erstmals eine Steuerabgrenzung in Höhe von 9 725 Tausend Euro neu gebildet.

■ **Erläuterungen zu den Passiva**

**A II. 4. Andere Gewinnrücklagen**

Den anderen Gewinnrücklagen werden im Geschäftsjahr 35 000 Tausend Euro zugeführt.

**B. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Der Sonderposten enthält eine Rücklage gemäß § 6 b EStG mit 3 014 (3 014) Tausend Euro aus übertragungsfähigen Verkäufen von Grundstücken. Weiterhin sind Wertberichtigungen aus einer Übertragung gemäß § 6 b EStG auf Grundstücke zweier verbundener Unternehmen mit 5 601 (6 084) Tausend Euro und eine Rücklage gemäß § 14 BerlinFG mit 855 (763) Tausend Euro enthalten.

**C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Unfall	87 362	84 441	59 914	57 424	13 322	12 829
Haftpflicht	265 562	264 800	193 803	194 019	33 074	31 873
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	644 452	623 724	566 794	549 108	75 036	71 836
sonstige Kraftfahrt	43 722	41 890	17 500	15 989	19 562	19 189
Feuer und Sach	294 809	261 211	90 501	86 941	13 106	11 068
davon: Feuer	70 624	64 695	23 158	20 955	5 801	6 261
Verbundene Hausrat	55 384	51 888	6 813	6 498	0	0
Verbundene Gebäude	110 199	89 567	37 162	32 734	0	0
sonstige Sach	58 602	55 061	23 368	26 754	7 305	4 807
Rechtsschutz	47 841	47 129	39 043	38 318	0	0
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1 398 455	1 338 055	977 735	952 240	157 489	150 042
Übernommenes Geschäft	56 625	53 545	20 891	20 447	19 101	17 203
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>1 455 080</b>	<b>1 391 600</b>	<b>998 626</b>	<b>972 687</b>	<b>176 590</b>	<b>167 245</b>



### C VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In der Sparte Leitungswasser besteht eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 000 Tausend Euro.

Im Geschäftsjahr erfolgen außerordentliche Aufstockungen zur Schwankungsrückstellung auf 25 000 (5 000) Tausend Euro für die Sparte Verbundene Gebäudeversicherung sowie auf 5 000 (0) Tausend Euro für die Sparte Sturm.

### D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der handelsrechtliche Ansatz bei der Rückstellung für Pensionen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 264 287 Tausend Euro, der Teilwert gemäß § 6 a EStG beträgt 186 350 Tausend Euro.

### G. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 116 (67) Tausend Euro sowie Disagio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 272 (71) Tausend Euro sowie abgegrenzte im Voraus erhaltene Provisionen in Höhe von 397 (397) Tausend Euro.

### D III. Sonstige Rückstellungen

	2005	2004
	Tsd. €	Tsd. €
Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB	18 770	17 200
Verpflichtungen aus Vorruhestand und Altersteilzeit	18 125	14 356
Provisionen	12 014	10 746
Beihilfeverpflichtungen	9 259	8 987
Nachzahlungszinsen	5 000	0
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	3 643	2 697
Mitarbeiterjubiläen	2 454	2 273
Pensionssicherungsverein	1 835	1 683
Prozessrisiken	1 483	0
Archivierung	510	0
Übrige Rückstellungen	2 435	2 972
Insgesamt	75 528	60 914

## ■ Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Unfall	55 575	55 359	55 520	55 389	46 381	46 643
Haftpflicht	97 307	93 003	97 287	91 393	72 755	68 435
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	208 357	217 223	208 335	217 240	202 361	209 742
sonstige Kraftfahrt	135 780	140 238	135 764	140 696	133 583	138 741
Feuer und Sach	360 427	359 305	359 515	358 110	285 877	280 717
davon: Feuer	78 153	79 721	77 907	79 614	48 386	49 661
Verbundene Hausrat	63 215	61 681	62 832	61 345	62 126	60 655
Verbundene Gebäude	140 510	138 573	140 274	137 888	118 266	115 219
sonstige Sach	78 549	79 330	78 502	79 263	57 099	55 182
Rechtsschutz	26 349	25 618	26 342	25 404	26 168	25 288
Selbst abgeschlossenes Geschäft	893 004	900 216	891 992	897 631	770 690	773 146
Übernommenes Geschäft	47 155	43 108	46 882	42 623	28 683	25 291
Gesamtes Versicherungsgeschäft	940 159	943 324	938 874	940 254	799 373	798 437

70

### I 2. Technischer Zinsertrag f.e.R.

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft umfasst die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung ausschließlich Unfall- und Haftpflichtversicherungen. Sie wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels von Anfangs- und Endbestand der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % ermittelt. Bei dem Anteil der passiven Rückversicherung handelt es sich um die den Rückversicherern gutgeschriebenen Depotzinsen. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden im Lebensversicherungsgeschäft die vom Vorversicherer erhaltenen Depotzinsen angesetzt.

### I 7 a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 75 336 (79 687) Tausend Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 145 810 (143 985) Tausend Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungs-Saldo		versicherungs-technisches Ergebnis für eigene Rechnung	
2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
24 531	23 851	16 339	15 356	-2 646	-47	11 803	13 877
44 583	45 490	31 203	29 741	-2 995	-4 425	15 637	8 188
171 745	168 063	27 202	28 672	2 986	-786	12 204	9 108
97 200	96 911	27 547	29 787	-2 028	-1 225	8 664	7 671
200 787	208 175	95 943	98 686	-22 785	-22 521	-14 389	-2 714
37 675	34 255	19 938	26 111	-6 698	-9 130	878	-3 445
22 314	23 950	20 448	17 806	-705	-688	7 990	7 562
96 651	94 116	33 145	29 570	-8 813	-10 711	-21 138	-4 079
44 147	55 854	22 412	25 199	-6 569	-1 992	-2 119	-2 752
16 062	16 535	5 679	5 126	1 184	638	5 826	4 357
557 400	562 744	206 255	209 743	-28 369	-30 478	41 560	41 078
21 109	18 279	14 891	13 929	-5 114	-5 313	3 199	1 559
578 510	581 023	221 146	223 672	-33 483	-35 791	44 759	42 637

### II 1 b. Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Von den Erträgen aus anderen Kapitalanlagen resultieren 14 145 (14 284) Tausend Euro aus Grundstücken und 57 827 (55 864) Tausend Euro aus anderen Kapitalanlagen.

### II 2 b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 2 221 (11 000) Tausend Euro.

### II 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis des Geschäftsjahres ist durch einen Steueraufwand in Höhe von 45 987 Tausend Euro beeinflusst. Im Geschäftsjahr hat sich steuermindernd die Veränderung der latenten Steuern in Höhe von 4 650 Tausend Euro ausgewirkt.

## ■ Sonstige Angaben

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2005	2004
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	93 872	93 154
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	4 909	5 518
3. Löhne und Gehälter	78 682	76 625
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	14 379	14 321
5. Aufwendungen für Altersversorgung	18 140	18 651
6. Aufwendungen insgesamt	209 982	208 269

72 | 73

### Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	2005	2004
	Stück	Stück
Unfall	356 260	345 088
Haftpflicht	692 494	691 263
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1 008 628	1 008 806
sonstige Kraftfahrt	763 696	768 626
Feuer und Sach	1 607 163	1 619 900
davon: Feuer	180 708	182 823
Verbundene Hausrat	482 692	485 813
Verbundene Gebäude	490 708	492 768
sonstige Sach	453 055	458 496
Rechtsschutz	168 143	168 724
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	4 608 119	4 613 659

### Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen 1 473 Tausend Euro.

Gegenüber einem Lebensversicherungsunternehmen besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, insbesondere um die geschäftsplanmäßige Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss sicherzustellen. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Vereins „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ferner sind wir Mitglied des Vereins „Deutsches Büro Grüne Karte e.V.“.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird. Gleichartige Verpflichtungen bestehen aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und mit dem Deutschen Luftpool.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer“ haben wir eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 22 380 Tausend Euro beschränkt.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 312 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter eines anderen öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 3 000 Tausend Euro zu befriedigen.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen von 47 105 Tausend Euro sowie Schuldversprechen von 5 919 Tausend Euro (davon an verbundene Unternehmen 3 740 Tausend Euro).

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 1 376. Hiervon entfallen im Innendienst 682 auf die Hauptverwaltung und 608 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 86 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Provinzial Lebensversicherung Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

## **Hannover, den 20. Februar 2006**

### **Der Vorstand**

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

**Herdecke**

**Kasten**

**Vorholt**

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 1 471 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind am Bilanzstichtag in Höhe von 46 Tausend Euro aktiviert. Die Kredite haben eine Laufzeit von 33 Jahren. Der Zinssatz beträgt 4,6 %. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 1 480 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 13 403 Tausend Euro passiviert. An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 233 Tausend Euro gezahlt worden.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 24 bis 26 angegeben.

## B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
<b>B II 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
	%	Tsd. €	Tsd. €
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	55,00	6 218	321
Grundstücksgesellschaft Öffentliche Versicherungen Bremen bR, Bremen*)	93,25	2 315	75
VGH & Partner Grundstücksgesellschaft bR, Hannover*)	95,00	24 548	1 333
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH, Hannover*)	100,00	54 247	1 860
VGH Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Hannover*) **)	100,00	51	0
VGH Projekt GmbH, Hannover	100,00	68	11
VGH Beteiligungs GmbH, Hannover*)	100,00	40 884	196
iw Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover	63,67	10 818	-223
Grundberg:\ Garant Gebäudemanagement GmbH, Hannover	59,21	71	24
Provincial Pensionskasse Hannover AG, Hannover	100,00	4 801	-1 054
VGH 1. Verwaltungs AG, Hannover	100,00	181	91
<b>B II 2. Beteiligungen</b>			
Provincial Lebensversicherung Hannover, Hannover*)	50,00	173 750	2 750
Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg	45,00	105 052	8 334
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg	45,00	8 087	177
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	35 942	4 857
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	12 055	740
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich	25,00	27 876	0
Provincial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover	37,45	7 908	567
VGH Projekt GmbH & Co. Prager Platz KG, Hannover	50,00	46 720	769
Nordwestdeutsche Treuhand Hannover GmbH, Hannover	40,00	2 521	181
Bürgergemeinschaft Marktplatz Hildesheim GmbH & Co. KG, Hannover	25,64	275	-15
Herrenhausen Verwaltungs GmbH, Hannover	25,00	27	3
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover	26,85	2 313	76
Herrenhausen Verwaltungs GmbH Gastronomie & Co. KG, Hannover	25,00	4 003	-2 087
IfMOS Institut für Mittelstandsfragen gGmbH, Osnabrück	20,00	190	37
Pro-City GmbH Göttingen, Göttingen	20,00	87	49
HMG Beteiligungs-GbR der S-Finanzgruppe, Hannover	25,00	31	1

\*) Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2005

\*\*) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Eine Prüfung der im Anhang wiedergegebenen Entsprechenserklärung nach § 161 AktG haben wir nicht vorgenommen. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. und der RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu

planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung

**Hannover, den 3. März 2006**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Hölzl**  
Wirtschaftsprüfer

der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**ppa. Warnecke**  
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben auf Grund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen drei Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Landschaftlichen Brandkasse Hannover unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2006, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2006 und der mittelfristigen Ergebnisplanung. Ferner wurde er über den Geschäftsverlauf und die Jahresabschlüsse der Verbundunternehmen informiert. Über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Der Aufsichtsrat hat mehrfach über die Konzeptionen zur Neuordnung des öffentlich-rechtlichen Versicherungswesens in Niedersachsen diskutiert. Darüber hinaus wurde die aktuelle Entwicklung des Risikomanagements und das Asset-Liability-Management erörtert.

Der Aufsichtsrat hat einen Hauptausschuss, einen Ausschuss für Vertriebsfragen, einen Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungsangelegenheiten sowie einen Ausschuss für Personalangelegenheiten gebildet.

Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr dreimal. Besondere Themen des Aufsichtsrats wurden durch den Ausschuss vorbereitet. Schwerpunktthemen bildeten der Markenauftritt der VGH mit der neuen Werbelinie sowie das Immobiliencontrolling. Über die Umsetzung der Kapitalanlagestrategie wurde der Ausschuss laufend unterrichtet.



Der Ausschuss für Vertriebsfragen befasste sich in seiner Sitzung insbesondere mit den Ergebnissen der Geschäftsprozessoptimierung bei der VGH, wobei die vertriebliche Ausrichtung der Regionaldirektionen im Vordergrund stand. Des Weiteren wurde das neue Konzept zur Steigerung der Kundenbindung erörtert.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr zweimal zusammen und befasste sich im Wesentlichen mit der Überprüfung des Jahresabschlusses, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie dem Konzernabschluss. Insbesondere erörterte der Ausschuss zusammen mit dem Jahresabschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, das Risikomanagement und die Ausgestaltung der internen Revision.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten trat dreimal zusammen, um über die ihm zugewiesenen Aufgaben zu befinden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, erteilte den Prüfungsauftrag an die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der abschließende Prüfungsbericht enthält den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt dem Brandkassenausschuss den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Mit Wirkung vom 1. Juli 2005 wurde Herr Jochen Herdecke zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

**Hannover, 24. März 2006**

**v. Lenthe**  
Vorsitzender

## ■ Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Landschaftlichen Brandkasse Hannover zum Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält sowohl international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen und das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern.

Mit der Ausrichtung auf börsennotierte Aktiengesellschaften ist der Corporate Governance Kodex in seiner Gesamtheit nicht für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen anwendbar. Aufsichtsrat und Vorstand der Landschaftlichen Brandkasse Hannover bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und haben mit Ausnahme der nachstehenden Einschränkungen alle Regelungen des Corporate Governance Kodex auf freiwilliger Basis übernommen, die unter Berücksichtigung ihrer besonderen Rahmenbedingungen für öffentliche Versicherungsunternehmen Anwendung finden können.

Abgesehen wurde lediglich von einer Veröffentlichung der individualisierten Bezüge der Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats, Ziffer 4.2.4 bzw. 5.4.7, der Mitteilung der Abwesenheiten von Mitgliedern des Aufsichtsrats nach Ziffer 5.4.8 sowie der Veröffentlichung des Konzernabschlusses nach Ziffer 7.1.2 des Kodexes.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im zurückliegenden Geschäftsjahr die Ausrichtung ihrer Zusammenarbeit an den Empfehlungen des Kodexes und den unternehmensspezifischen Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung überprüft und die Übereinstimmung festgestellt.

**Hannover, 24. März 2006**

Für den Vorstand:

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

Für den Aufsichtsrat:

**v. Lenthe**

## ■ Landschaftliche Brandkasse Hannover, gegründet im Jahre 1750 durch die Calenberg-Grubenhagenische Landschaft

Jahr	Beiträge	Versicherungs- summen	Anschluss der Brandversicherungsanstalten
1751	4 896 Thl	8 811 900 Thl	
1850	182 036	82 092 250	Fürstenthum Hildesheim
1851	299 224	94 994 600	Fürstenthum Lüneburg
1873	300 552	133 739 164	Grafschaften Hoya und Diepholz
1878	1 383 649 M	761 250 370 M	Fürstenthum Osnabrück
1882	2 069 202	981 222 635	Herzogthümer Bremen und Verden
1925	6 705 983 RM	3 686 312 425 RM	
1938	11 702 000	–	
1945	14 476 000	–	

Währungseinheiten:

1751–1817	Thaler-Cassemünze
1817–1834	Thaler-Conventionsmünze
1834–1874	Thaler-Courant
1875–1923	Mark
1924–1948	Reichsmark
1949–2000	Deutsche Mark
ab 2001	Euro

Mit Beginn der Reichsmark-Zeit verlieren die Versicherungssummen, die einen Aussagewert nur im Gebäude-Feuergeschäft haben, an Bedeutung. Die anderen Versicherungszweige wie u. a. Leitungswasser, Sturm, Glas, Hagel, Transport, Maschinen, Bauleistungen sowie das Mobiliar-Feuergeschäft gewinnen ständig an Gewicht. Der Aussagewert verlagert sich nunmehr auf die Beitragseinnahmen und die technischen Werte.

Seit 1984 zeichnet die Brandkasse auch das HUK-Geschäft. Es erfolgte eine Bestandsübertragung von der Provinzial.

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Stammkapital und offene Rücklagen
	TDM	TDM	TDM	TDM
1950	19 052	16 796	3 648	7 956
1955	33 051	28 230	24 546	10 737
1960	48 494	40 724	48 304	18 644
1965	83 853	68 188	75 542	32 623
1970	133 052	105 564	88 229	51 300
1975	234 010	177 923	128 510	65 400
1980	367 670	279 246	291 556	100 100
1985	957 740	828 532	1 070 388	357 000
1990	1 274 648	1 056 452	1 267 300	609 600
1995	1 698 567	1 439 608	1 750 753	817 000
2000	1 676 859	1 434 713	2 139 868	1 090 000

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	878 740	751 946	1 161 464	583 000
2002	889 494	758 957	1 144 282	583 000
2003	927 251	788 142	1 159 258	593 000
2004	943 324	801 006	1 145 643	613 000
2005	940 159	801 088	1 204 175	648 000



## Bericht über das 87. Geschäftsjahr 2005

vorgelegt in der Sitzung  
der Trägerversammlung  
vom 28. März 2006



## Das Wichtigste in Kürze

### **Neugeschäft erfüllt Erwartungen**

Nach dem starken Neugeschäftsjahr 2004 fällt der Rückgang des Neuzugangs erwartungsgemäß aus.

Guter Neugeschäftsverlauf bei Verträgen nach dem Altersvermögensgesetz (Riester-Produkte).

Die Beitragseinnahmen sind um 1,3 Prozent gestiegen.

### **Hervorragende Kosten- und Risikoergebnisse**

Mit einer Abschlusskostenquote von 5,2 Prozent und einer Verwaltungskostenquote von 1,9 Prozent behauptet die Provinzial ihren Spitzenplatz unter den Versicherern mit Außendienstberatung.

Das Kosten- und Risikoergebnis beträgt 13,6 Prozent der Beitragseinnahme (Markt ca. 7,3 Prozent).

### **Nettoverzinsung deutlich verbessert**

Das Kapitalanlageergebnis steigt auf 291 Millionen Euro, die stillen Reserven werden ausgebaut.

Die Nettoverzinsung steigt auf 4,7 Prozent.

Die Struktur der Kapitalanlagen stellt sicher, den Anforderungen aus den zugesagten Verpflichtungen in vollem Umfang Rechnung zu tragen.

### **Anpassung der Abzinsung des Schlussüberschussanteilsfonds**

Der Zinssatz zur Diskontierung des Schlussüberschussanteilsfonds wurde an die Kapitalmarktentwicklung und Vertragslaufzeit angepasst. Mit 14 Millionen Euro wird die Fondsreserve erhöht.

### **Ausbau der freien RfB und Stärkung der Solvabilität**

Der Bruttoüberschuss beträgt 171 Millionen Euro. Die freie RfB wird um 49 Millionen auf 119 Millionen Euro ausgebaut.

Die Solvabilität steigt auf 178 Prozent des vorgeschriebenen Bedarfs.

### **Überschussbeteiligung stabil**

Die Überschussbeteiligung der Provinzial wird fortgeführt. Die zugesagte Gesamtverzinsung der Guthaben beträgt 4 Prozent. Zusätzlich werden den Kunden Kosten- und Risikogewinne gutgeschrieben.

## Bericht des Vorstands

### ■ Wirtschaftliches Umfeld

Die Hoffnungen auf einen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung haben sich in der deutschen Wirtschaft bisher nicht erfüllt. Trotz positiver außenwirtschaftlicher Impulse blieb die binnenwirtschaftliche Entwicklung verhalten. Hohe Arbeitslosigkeit und stagnierende Einkommen der privaten Haushalte spiegeln sich in anhaltend niedrigen Konsumausgaben wider. Damit waren Wachstumseffekten für die deutsche Versicherungswirtschaft enge Grenzen gesetzt.

In der Lebensversicherung konnte trotz der ungünstigen ökonomischen Rahmendaten ein robustes Wachstum erzielt werden. Nach Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes Anfang 2005 ist das Neugeschäft mit laufender Beitragszahlung um 50,2 Prozent zurückgegangen, wobei erwartungsgemäß die Kapitalversicherungen besonders betroffen waren. Demgegenüber stieg der Neuzugang an Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag um 22,1 Prozent.\* Gleichzeitig hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Riester-Verträge gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Insgesamt sind die gebuchten Brutto-Beiträge um 6,1 Prozent gewachsen.

### ■ Allgemeiner Geschäftsverlauf

Das Neugeschäft der Provinzial lag gemessen in statistischem Jahresbeitrag mit 29 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert. Durch die Neuregelung der Besteuerung von Erträgen aus Lebensversicherungen ab 2005 hatten Kunden den Vertragsabschluss bereits auf 2004 vorgezogen, so dass insbesondere im ersten Halbjahr die Neugeschäftssituation schwierig war.

In der zweiten Jahreshälfte ermöglichten insbesondere die Regelungen zur Einführung von geschlechtsunabhängigen Tarifen für Verträge nach AVmG mit Beginn des Jahres 2006 deutliche Impulse in diesem Geschäftssegment.

Getragen von dem guten Neugeschäft 2004 und gestiegener Einmalbeiträge in 2005 konnte ein Beitragswachstum von 1,3 Prozent auf 630 Mio. Euro erzielt werden.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,7 Prozent.

Das höchstrichterliche Urteil zu Rückkaufswerten und Stornoabschlägen wurde bei der Bemessung der Deckungsrückstellung und Schadenrückstellung aus heutiger Sicht ausreichend berücksichtigt.

\* alle Marktdaten Stand März 2006, Quelle GDV



Der Zinssatz zur Diskontierung des Schlussüberschussanteilfonds wurde an die Kapitalmarktentwicklung und Vertragslaufzeit angepasst. Mit 14,3 Millionen Euro wird die Fondsreserve erhöht.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird um 48,7 Millionen auf 118,9 Millionen Euro ausgebaut.

Die Solvabilität steigt von 162 Prozent auf 178 Prozent.

### ■ **Überschussverwendung**

Aus dem Rohüberschuss von 171,2 Millionen Euro werden 92,7 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Darüber hinaus erhalten unsere Kunden eine Direktgutschrift in Höhe von 73,4 Millionen Euro, die sich wie folgt zusammensetzt:

- 44,6 Millionen Euro Zuführung zur Brutto-Deckungsrückstellung
- 0,9 Millionen Euro gutgeschriebene angesammelte Überschussanteile
- 27,9 Millionen Euro übrige Aufwendungen

Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 2,75 Millionen Euro. Davon sollen 2,0 Millionen Euro zur Stärkung des Eigenkapitals und 0,75 Millionen Euro zur Ausschüttung einer Dividende auf das eingezahlte Trägerkapital verwendet werden.

Die Provinzial hält die Höhe ihrer Überschussbeteiligung für 2006 bei. Die Gesamtverzinsung der Guthaben beträgt vier Prozent. Zusätzlich werden unseren Kunden Kosten- und Risikogewinne gutgeschrieben. Den Deckungsrückstellungen werden aus Garantiezins und Überschussbeteiligung 243,1 Millionen Euro zugeführt.

### ■ **Hervorragende Bewertungen durch Rating-Agenturen**

Wie in den Vorjahren wurde die Provinzial von mehreren Ratingagenturen auf Basis der Geschäftsberichtsdaten 2004 analysiert und positiv bewertet. Beim Finanz- und Wirtschaftsdienst map-report („mm“), bei Standard & Poor's („BBBpi“), bei der Wirtschaftswoche (4 Sterne) sowie bei Morgen & Morgen (zwei Sterne) wurden die guten Vorjahresergebnisse bestätigt. Die Provinzial liegt damit weiterhin im gehobenen Mittelfeld der Branche.

## ■ Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Neuzugang

Erwartungsgemäß erreichte das Neugeschäft 2005 nach den großen Verkaufserfolgen des Vorjahres nicht das Niveau eines normalen Geschäftsjahres. Der Rückgang im Bereich der Kapitallebensversicherung konnte nicht durch das Neugeschäft von Renten-, Berufsunfähigkeits- und Risikoversicherungen ausgeglichen werden.

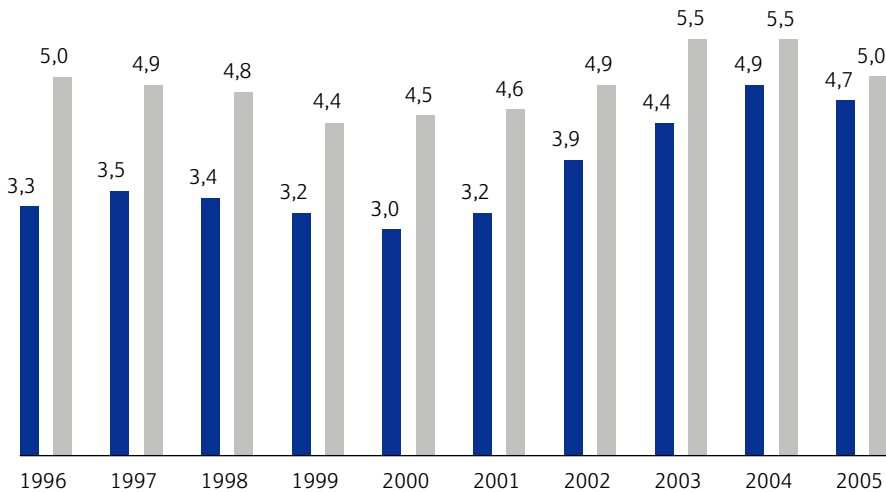
Die Einführung geschlechtsunabhängiger Tarife ab 2006 hat im zweiten Halbjahr zu einer deutlichen Neugeschäftssteigerung bei Verträge nach dem AVmG geführt. Allein im Dezember sind 5 560 Verträge gezeichnet worden. Insgesamt hat sich das Neugeschäft für diesen Bereich nahezu verdreifacht.

Gemessen in Versicherungssumme war ein Neugeschäftsrückgang von 37,8 Prozent zu verzeichnen. Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 686 Millionen Euro.

### Entwicklung der Stornoquote

in % des statistischen Jahresbeitrags des mittleren Bestands

- Provinzial
- Markt



### Bestand und Beitragseinnahme

Das gute Neugeschäft des Jahres 2004 machte sich positiv bei der laufenden Beitragseinnahme bemerkbar, die sich um 0,3 Prozent erhöhte. Die Einmalbeiträge verzeichneten eine Steigerung von 21,5 Prozent.

Wegen der rückläufigen Stornoquote von 4,7 Prozent (Vorjahr 4,9 Prozent) konnte der Bestandsverlust durch Neugeschäft ausgeglichen werden. Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme stieg um 0,1 Prozent an.

## Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle, ausgezahlte Gewinnanteile und Rückkäufe leisteten wir 637,4 Millionen Euro. Diese Leistungen waren ganz überwiegend Erlebensfallleistungen. Zur Sicherstellung der künftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden führten wir der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und dem Ansammlungsguthaben unserer Versicherungsnehmer insgesamt 230,7 Millionen Euro zu.

## Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Entwicklung der Aktien- und Zinsmärkte der letzten Jahre hat die Ergebnissituation und Ergebniszusammensetzung der Lebensversicherungsunternehmen stark beeinflusst. Vor dem Hintergrund niedriger Anlageerträge aus Zinspapieren ist die Bedeutung der Ergebnisse außerhalb der Kapitalanlagen auch für Lebensversicherungsunternehmen deutlich gewachsen. In der Graphik wird die hervorragende Positionierung der Provinzial bei den versicherungstechnischen Ergebnissen deutlich. Einen wesentlichen Anteil leisten hier die Kosten- und Risikoergebnisse.

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsäch-

lichen Kosten, so dass sich ein positives Kostenergebnis von 29,5 Millionen Euro ergab. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnete sich für die laufenden Verwaltungsaufwendungen ein Kostensatz von 1,9 Prozent.

Das geringere Neugeschäft führte zu einem Anstieg der Abschlusskostenquote von 3,9 auf 5,2 Prozent. Wie in den Vorjahren lagen wir bei den Kennzah-

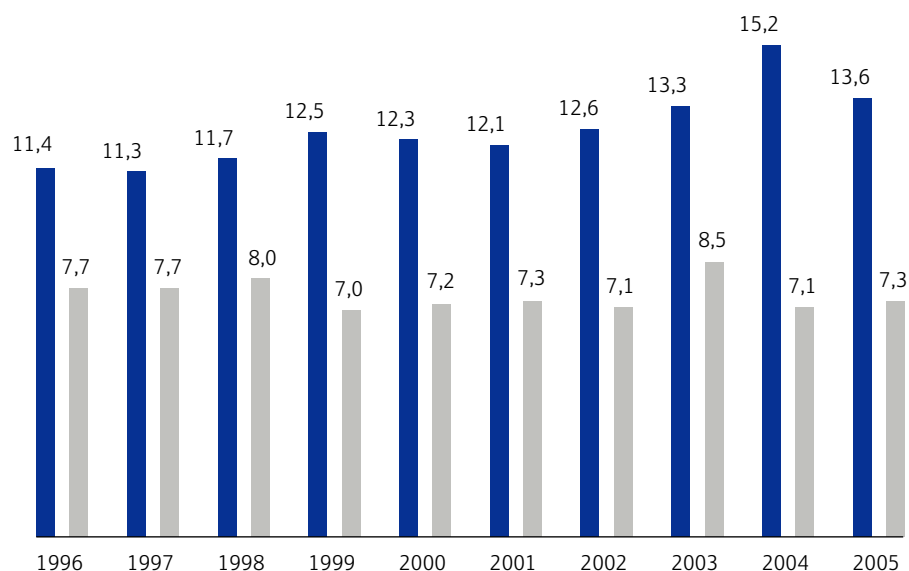
len, welche die Kostensituation eines Lebensversicherers beurteilen, in der Spitzengruppe aller Anbieter.

Die Aufwendungen für vorzeitige Versicherungsfälle gestalteten sich erneut günstiger, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 60,5 Millionen Euro.

## Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses

Rohüberschuss ohne Kapitalanlageergebnis/sonstiges Ergebnis in % der gebuchten Bruttobeiträge

- Provinzial
- Markt (2005 geschätzt)



## ■ Kapitalanlagen

Die Kapitalmärkte waren im Geschäftsjahr von stetig fallenden Zinssätzen für lange Laufzeiten geprägt. Durch rechtzeitige Positionierung im langen Laufzeitbereich mit erstklassigen Bonitäten haben wir Reserven aufgebaut und die Duration des Gesamtportfolios insgesamt erhöht. Hierbei wurde auch den Anforderungen des Asset-Liability-Managements Rechnung getragen.

Das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen hat sich insgesamt erfreulich entwickelt. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten die Kurssteigerungen an den Aktienmärkten. Die Sicherungsmaßnahmen aus dem Vorjahr wurden größtenteils beibehalten. Im Zuge der Kurssteigerungen wurden die Sicherungsniveaus dem aktuellen Kursniveau angepasst, so dass wir trotz niedriger Aktienquote an der positiven Entwicklung partizipieren konnten.

Der Kapitalanlagebestand erhöhte sich um 248 Millionen Euro auf 6 350 Millionen Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,7 Prozent. Die Bewertungsreserve der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betrug zum Bilanzstichtag 1,2 Prozent der gesamten Kapitalanlagen.

### ■ Mitarbeiter

Die VGH sichert ihren Geschäftserfolg durch eine kontinuierliche und zukunftsgerichtete Personal- und Stellenpolitik. Indem Geschäftsfelder erweitert und Vertriebskapazitäten intensiviert wurden, konnte die VGH die Zahl der Beschäftigten in ihrem Geschäftsgebiet seit über 10 Jahren stabil halten. Mit über 4 500 beschäftigten Mitarbeitern in den VGH-Unternehmen und der eigenen Vertriebsorganisation ist die VGH ein attraktiver Arbeitgeber in allen Regionen von Niedersachsen und Bremen.

Im Geschäftsjahr begannen 67 junge Menschen ihre Ausbildung zum Versicherungskaufmann/-frau. Alle Auszubildenden sind mindestens 50 Prozent ihrer Ausbildungszeit in einer VGH-Vertretung oder Sparkasse tätig, um vertriebliches Fachwissen und praktische Vertriebserfahrung umfassend in ihre Ausbildung einbinden zu können. 84 Auszubildende haben im Geschäftsjahr ihre Ausbildung zum Versicherungskaufmann/-frau, Wirtschaftsinformatiker (BA) oder Betriebswirt/in BA Fachrichtung Versicherung beendet.

Wir unterstützen unsere Vertretungen, geeignete Nachfolger zu erkennen und zu fördern. Dazu hat sich das Instrument Assessment-Center sehr bewährt. In den letzten beiden Jahren sind über 70 Kandidaten diesen Schritt mit dem Ziel der Übernahme einer Vertretung gegangen. Als besonderes Angebot für angehende und amtierende Führungskräfte besteht die Möglichkeit des individuellen Coachings durch externe Spezialisten.

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter, Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren. Wir haben in unseren Unternehmen die „Familienpause“ neu eingeführt, die es Mitarbeitern ermöglicht, sich über den gesetzlichen und tarifvertraglichen Anspruch auf Elternzeit hinaus für insgesamt sieben Jahre der Betreuung des Kindes zu widmen.

### ■ Dank des Vorstands

Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2005 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Frauenbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

## ■ Risiken der künftigen Entwicklung

Das Risiko-Management-System der Provinzial ist seit mehreren Jahren etabliert und wird von der internen Revision in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Wir untergliedern das Gesamtrisiko in folgende Kategorien:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Kapitalanlagen
- Operationale Risiken

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung besteht im Wesentlichen darin, dass aus der im Voraus festgesetzten Prämie eine langjährig gleichbleibende Versicherungsleistung zu erbringen ist, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist. Zur Beschränkung dieses Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen der Lebensversicherer Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Sofern sich die in den Kalkulationsgrundlagen eingerechneten Sicherheitsmargen als unzureichend erweisen, werden neue Rechnungsgrundlagen und Konzepte zur Stärkung der Deckungsrückstellung erarbeitet.

So wurde zum Beispiel der Entwicklung der Lebenserwartung durch die Einführung der neuen Renten-Sterbetafel DAV 2004 R Rechnung getragen. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Das Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der Provinzial gering. Das Verlustrisiko bei den noch nicht fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern begrenzen wir durch vorsichtige Kalkulation und gute Beratung des Außendienstes mit der Folge marktunterdurchschnittlicher Stornoquoten.

## Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Provinzial Lebensversicherung in Höhe von über 6 Milliarden Euro dienen zum weit überwiegenden Teil der Bedeckung von zukünftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern. Dies stellt besondere Anforderungen an die Sicherheit der Kapitalanlage und an ein damit korrespondierendes Risikomanagement.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiliger Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten und
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse.

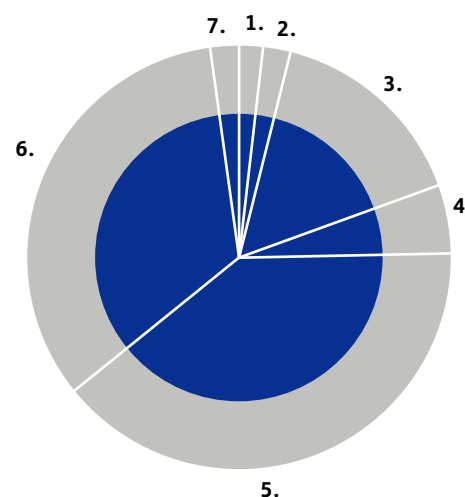
Die Kapitalanlagen der Provinzial Lebensversicherung werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess getätigt. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die

Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das festgelegte Risikokapital, das Anlageuniversum und die Limitsysteme. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. Über langfristige, stochastische Simulationen wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements abgesichert, dass die gewählte Kapitalanlagestrategie die Erfordernisse der zinspflichtigen Passiva er-

füllen kann. Im laufenden Prozess wird dann der tatsächlich eingetretenen Kapitalmarktentwicklung Rechnung getragen. Ein wesentlicher Bestandteil des operativen Risikomanagements, vor allem zur Steuerung der Aktienquote, ist der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Unterjährig wird über regelmäßige Simulationen und eine ständige Steuerung der Mischung der verschiedenen Kapitalanlagen sowie durch die Nutzung entsprechender Derivate eine möglichst hohe Ausschöpfung aller Chancen unter Beachtung des vorhandenen Risikokapitals angestrebt.

## Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten



1. Grundstücke  
2,3 %
2. verbundene Unternehmen und Beteiligungen  
2,4 %
3. Wertpapiere  
13,9 %
4. Hypotheken  
6,3 %
5. Namensschuldverschreibungen und Namensgenussscheine  
40,3 %
6. Schulscheinforderungen  
32,3 %
7. sonstige Kapitalanlagen  
2,5 %

Gemäß den Berichtspflichten gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wird regelmäßig ein aktualisierter Stresstest durchgeführt. Bei der Simulation des Kapitalanlageergebnisses der Provinzial werden unter allen vorgeschriebenen Szenarien die Mindestanforderungen erreicht. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten begegnet die Provinzial Lebensversicherung durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung. Die Anlage erfolgt fast ausschließlich in Papieren mit guter Bonität im Investmentgrade-Bereich (Rating AAA-BBB). Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro getätigt wird.

## **Operationale Risiken**

Das operationale Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Technische Risiken können insbesondere durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit sowie den Ausfall technischer Einrichtungen entstehen. Da die wesentlichen Dienstleistungen für EDV-Anwendungen und -Technik auf die ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) übertragen wurden, hat die Provinzial Rahmenvereinbarungen mit der ivv getroffen, um die EDV-Risiken zu begrenzen. Eine umfassende Sicherheitsstrategie, die u. a. die räumlich getrennte Archivierung wichtiger Daten, redundante Rechner-systeme sowie regelmäßige Notfallübungen beinhalten, gewährleistet in der ivv die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der eingesetzten EDV-Systeme. Eine systematische Revision sowie interne Kontrollen tragen darüber hinaus zur Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen, Daten und Programme bei.



Risikoaspekten im organisatorischen und funktionalen Verwaltungsbereich wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko in den Geschäftsprozessen und das Risiko unternehmensschädigender Handlungen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Kontrollverfahren. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko unternehmensschädigender Handlungen bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems wird durch die interne Revision planmäßig überwacht.

Rechtliche Risiken können insbesondere aus veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren, die durch Gesetzesänderungen oder gerichtliche Entscheidungen bedingt sind. Diese schließen zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken ein. Diesen Risiken wird durch das rechtzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen begegnet. Darüber hinaus beobachten wir Änderungen im rechtlichen Umfeld, die unser Unternehmen beeinflussen könnten,

und treffen alle erforderlichen und geeigneten Vorkehrungen zur Beherrschung der sich ergebenden Risiken. So standen aktuell die neuen gesetzlichen Vorgaben für Vermittler im Vordergrund. Wegen des bevorstehenden Inkrafttretens der EU-Vermittler- und Fernabsatzrichtlinie wurden frühzeitig Maßnahmen eingeleitet, damit die Anforderungen entsprechend realisiert werden können.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Mit Hilfe des Risiko-Management-Systems der Provinzial Lebensversicherung sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen gewährleistet das Risikofrüherkennungssystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Provinzial Lebensversicherung nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

### **■ Grundsätze der Unternehmensstrategie**

Unsere Unternehmensstrategie basiert auf den Grundsätzen Regionalität, Kundennähe, Verbund mit den Sparkassen und Gemeinwohlorientierung.

Als Marktführer in unserem Geschäftsgebiet ist es unser Ziel, den Marktanteil in der Lebensversicherung auszubauen, die günstige Kostensituation zu sichern und die Stabilität und Kontinuität des Unternehmens durch eine gute Sicherheitsausstattung zu erhöhen. Die strategischen Handlungsfelder umfassen Vertrieb, Produktpolitik, Prozessorientierung und Personal. So setzen wir im Handlungsfeld Vertrieb auf unsere Hauptvertriebswege Vertretungen und Sparkassen mit hohen Serviceleistungen vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärkt modulares Vorgehen sichert dabei Schnelligkeit und Flexibilität. Durch eine Optimierung der Geschäftsprozesse lassen sich Kosten gering halten, um unseren Kunden ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten. Personalpolitisch setzen wir auf Ziel- und Teamorientierung, Qualifizierung sowie eine vorausschauende Personaleinsatzsteuerung.

## ■ Prognosebericht

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet in seiner Einschätzung der Geschäftsaussichten für 2006 keine wesentlichen wirtschaftspolitischen Wachstumsimpulse in der deutschen Versicherungswirtschaft. Für die gesamte Branche wird ein Wachstum von 0,5 Prozent erwartet, wobei der Schwerpunkt mit einem Plus von 4 Prozent zum Vorjahr in der Krankenversicherung liegt.

In der Lebensversicherung wird unter Berücksichtigung von Pensionsfonds und Pensionskassen ein Wachstum von einem Prozent prognostiziert. In der traditionellen Lebensversicherung wird die Beitragsentwicklung stagnieren. Während die Vertragsabläufe ansteigen, wird das Neugeschäft durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gedämpft. Der Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge wird sich voraussichtlich noch nicht in vollem Umfang im Neugeschäft widerspiegeln.

Die Erhöhung der Lebenserwartung bringt Herausforderungen für die Finanzierung der Alterssicherungssysteme mit sich. Der erklärte Rückzug des Staates aus der Altersversorgung bietet auch für uns große Wachstumschancen. Während heute noch rund 80 Prozent der laufenden Altersbezüge aus der gesetzlichen Rentenversicherung stammen, ist bis zum Jahr 2030 mit einem Rückgang auf 50 bis 60 Prozent zu rechnen. Die entstehende Lücke bietet erhebliche Marktpotenziale.

Wir rechnen in den kommenden Jahren mit einem starken Wachstum des Altersvorsorgemarktes, insbesondere im Bereich der betrieblichen Altersversorgung. Gemäß dem seit dem 1. Januar 2005 geltenden Alterseinkünftegesetz bietet die Provinzial in den drei Schichten der Altersvorsorge flexible und bedarfsgerechte Produkte an: Basisvorsorge, Zusatzvorsorge und Privatvorsorge. Hinsichtlich des Vermarktungskonzepts gilt es, neben dem Renditemotiv stärker Kundenbedürfnisse wie Kapitalschutz und Sicherheit, Flexibilität sowie steuerliche Fördermöglichkeiten in der Vordergrund zu rücken.

Bezüglich des Neugeschäfts wird für 2006 ein normales Geschäftsjahr erwartet, wobei sich bereits die verstärkte Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten abzeichnet. Im Wesentlichen aufgrund des vergleichsweise geringen Neugeschäfts in 2005 wird für 2006 ein Beitragsrückgang um 1,6 Prozent erwartet. Im Kapitalanlagebereich gehen wir aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage weiterhin von einem stabilen Ergebnis aus.

**Hannover, den 20. Februar 2006**

**Der Vorstand**

## Übrige Angaben

### ■ A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2005

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €
			Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	791 913	618 825	25 256 340
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>			
1. Neuzugang			
a) eingelöste Versicherungsscheine	60 771	23 947	27 863
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		5 103	6 812
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			52 593
3. Übriger Zugang	334	221	105
4. Gesamter Zugang	61 105	29 271	34 780
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>			
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 877	1 110	46 314
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	21 759	24 040	718 775
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	29 730	25 862	847 051
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	5 159	2 547	272 995
5. Übriger Abgang	251	1 126	12 296
6. Gesamter Abgang	58 776	54 685	1 897 431
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	794 242	593 411	25 288 161

						Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr in Tsd. €
474 602	428 349	121 210	46 436	154 975	130 804	1 433	2 592	39 693	10 644
13 857	6 592	16 844	6 819	20 174	10 035	56	69	9 840	432
	3 399		51		1 554		0		99
141	185	19	8	22	23	0	0	152	5
13 998	10 176	16 863	6 878	20 196	11 612	56	69	9 992	536
1 104	736	288	146	271	215	0	0	214	13
10 075	14 744	7 297	2 088	512	7 072	0	0	3 875	136
20 885	19 369	998	506	6 633	5 347	88	304	1 126	336
0	367	5 158	2 048	0	129	0	0	1	3
26	81	20	7	23	879	0	0	182	159
32 090	35 297	13 761	4 795	7 439	13 642	88	304	5 398	647
456 510	403 228	124 312	48 519	167 732	128 774	1 401	2 357	44 287	10 533

## ■ B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	791 913	25 256 340
davon beitragsfrei	91 583	1 507 782
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	794 242	25 288 161
davon beitragsfrei	96 078	1 559 432

## ■ C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	266 775	12 368 742
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	258 030	11 977 035

						Einzelversicherungen		Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahres- rente in Tsd. €
474 602	13 771 130	121 210	6 252 247	154 975	4 650 368	1 433	28 426	39 693	554 169
51 870	829 951	13	354	13 018	468 933	0	0	26 682	208 544
456 510	13 096 397	124 312	6 523 573	167 732	5 046 534	1 401	28 049	44 287	593 608
50 057	803 131	42	1 416	14 233	498 618	61	572	31 685	255 695

Unfall- Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatz- versicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahres- rente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahres- rente in Tsd. €		
102 790	2 575 018	155 599	9 669 182	6	193	8 380	124 349		
94 369	2 397 714	155 076	9 463 916	6	193	8 579	115 212		

## ■ **Versicherungsarten**

### **Einzelversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Vermögensbildungsversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Versicherungen nach  
Altersvermögensgesetz

### **Kollektivversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Bausparrisikoversicherung

Restschuldversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

### **Zusatzversicherung**

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-  
Zusatzversicherung

Risikozusatzversicherung



Der Bilanzgewinn wird mit 750 Tausend Euro ausgewiesen.

Der Trägerversammlung am 28. März 2006 wird vorgeschlagen, den ausgewiesenen Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent auf das eingezahlte Trägerkapital von 15 Millionen Euro an die Träger zu verwenden.

**Hannover, den 20. Februar 2006**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva	€	€	2005 €	2004 €
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital</b>			45 000 000	45 000 000
davon eingefordert: 0 (0) €				
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			62 865	122 961
<b>C. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		143 276 237		140 228 983
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	44 134 558			138 500 000
2. Beteiligungen	99 029 807			95 343 031
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6 382 336	149 546 701		6 678 473
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	769 053 579			644 400 971
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	116 225 065			136 490 565
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	399 585 178			425 503 599
4. Sonstige Ausleihungen	4 695 771 151			4 194 709 227
5. Einlagen bei Kreditinstituten	76 900 000	6 057 534 973	6 350 357 911	321 000 000
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			9 323 055	5 893 458
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	34 760 081			62 979 584
2. Versicherungsvermittler	731 418	35 491 499		547 844
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		41 446		0
III. Sonstige Forderungen		5 504 363	41 037 308	9 840 852
davon: an verbundene Unternehmen 0 (0) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 69 497 (0) €				
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		520 979		439 255
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		33 713 423		73 562 711
III. Andere Vermögensgegenstände		51 775	34 286 177	0
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		98 131 660		103 351 457
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		49 099 846	147 231 506	61 247 792
<b>Summe der Aktiva</b>			6 627 298 822	6 465 840 763

<b>Passiva</b>	€	€	<b>2005</b> €	<b>2004</b> €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		60 000 000		60 000 000
II. Kapitalrücklage		100 000 000		100 000 000
III. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	6 000 000			6 000 000
2. Andere Gewinnrücklagen	7 000 000	13 000 000		5 000 000
IV. Bilanzgewinn		750 000	173 750 000	0
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			291 677	315 984
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	81 147 300			88 845 221
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11 880 672	69 266 628		12 070 916
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	5 730 535 268			5 581 466 236
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	134 151 982	5 596 383 286		113 297 260
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	37 904 274			31 233 270
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 420 652	34 483 622		3 435 673
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	424 177 158			367 838 000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	424 177 158	6 124 310 694	0
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	9 246 249			5 861 001
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	9 246 249		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	76 806			32 457
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	76 806	9 323 055	0
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		42 259 029		40 248 809
II. Steuerrückstellungen		3 804 886		11 351 206
III. Sonstige Rückstellungen		12 857 642	58 921 557	15 901 721
Übertrag:			6 366 596 983	6 185 290 056

	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			6 366 596 983	6 185 290 056
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			146 032 654	125 368 176
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	83 858 077			116 841 399
2. Versicherungsvermittlern	1 649 273	85 507 350		11 657 746
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 019 275		2 066 818
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1 554 880		1 571 857
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		15 886 936	104 968 441	12 734 421
davon: aus Steuern 581 309 (3 679 195) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 354 702 (375 621) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 695 898 (3 877 512) €				
davon: gegenüber Beteiligungs- unternehmen 9 584 150 (3 399 807) €				
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			9 700 744	10 310 290
<b>Summe der Passiva</b>			6 627 298 822	6 465 840 763

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C II und D I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 1.2.2006 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

**Hannover, den 20. Februar 2006**

**Weinkopf**  
Verantwortlicher Aktuar

Bestätigung gemäß VAG:

In analoger Anwendung zu § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

**Hannover, den 21. Februar 2006**

**Dr. Plathe**  
Treuhänder



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	€	€	2005 €	2004 €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	629 589 092			621 806 048
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-26 740 400	602 848 692		-24 930 516
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	7 697 921			9 110 778
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-190 244	7 507 677	610 356 369	-2 903 322
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		4 787 003		5 345 337
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €				
aa) Erträge aus Grundstücken	10 714 930			10 192 027
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	259 468 314	270 183 244		273 682 148
c) Erträge aus Zuschreibungen		27 635 353		7 715 860
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13 264 113		39 963 095
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		24 307	315 894 020	24 307
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1 489 206	138 334
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			685 326	22 504 324
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-553 096 502			-600 686 109
bb) Anteil der Rückversicherer	4 707 902	-548 388 600		6 185 868
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-6 671 004			-1 401 562
bb) Anteil der Rückversicherer	-15 021	-6 686 025	-555 074 625	81 065
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-152 454 280			-117 100 390
bb) Anteil der Rückversicherer	20 854 722	-131 599 558		17 880 013
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-44 349	-131 643 907	-32 457
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR			-92 715 874	-55 463 220
Übertrag:			148 990 515	212 111 628

	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			148 990 515	212 111 628
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Abschlussaufwendungen	-35 780 161			-73 162 483
b) Verwaltungsaufwendungen	-12 006 621	-47 786 782		-11 954 654
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4 566 691	-43 220 091	5 659 656
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-6 849 528		-6 454 401
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-11 519 234		-57 300 971
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-2 183 432		-25 508 823
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-4 170 912		-3 278 855
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		0	-24 723 106	0
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0	0
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			-59 858 252	-32 574 648
12. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			21 189 066	7 536 449
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		3 356 348		3 475 441
2. Sonstige Aufwendungen		-19 119 784	-15 763 436	-11 699 167
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5 425 630	-687 277
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-2 245 267		1 135 588
5. Sonstige Steuern		-430 363	-2 675 630	-448 311
6. Jahresüberschuss			2 750 000	0
7. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-2 000 000	0
8. Bilanzgewinn			750 000	0

## Anhang

106 | 107

### ■ Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Aktiva

##### B. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

##### C. Kapitalanlagen

Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen linearen und degressiven Abschreibungen, ausgewiesen. Sonderabschreibungen nach § 6 b EStG werden vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Vermögensanlagegesellschaft ergibt sich unter Berücksichtigung der im Unternehmen gehaltenen Einzelwerte. Die Bewertung erfolgt nach den für das Umlaufvermögen geltenden Kriterien. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zum Nennwert bilanziert.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, soweit dem Umlaufvermögen zugeordnet, mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteilen erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind zum Nennwert bzw. in Höhe der noch nicht getilgten Rückzahlungsbeträge aktiviert. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.



Die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen nicht börsenfähigen Genussrechte sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind in Höhe der Rückzahlungsbeträge angesetzt.

Die unter den übrigen Ausleihungen bilanzierten Wertpapiere sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Ein Inhabergenussschein wird zu Anschaffungskosten bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nominalbetrag ausgewiesen.

#### **D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

Die Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung werden mit dem Zeitwert angesetzt.

#### **E. Forderungen**

Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Ver-

sicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

#### **F. Sonstige Vermögensgegenstände**

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks, des Kassenbestands sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit dem Nennbetrag.

#### **Passiva**

##### **B. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Dieser Posten wird, soweit steuerlich zulässig, auch in der Handelsbilanz gebildet.

##### **C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung ist für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes werden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1926/42 und 1967 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV am 14.9.2005 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4 % als Rechnungsgrundlage verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV am 14.9.2005 empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wird in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wird die fällige Versicherungsleistung unter Abzug der Deckungsrückstellung passiviert.

Die höchstrichterliche Rechtsprechung zur Höhe der Rückkaufswerte wird in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme berücksichtigt. Der Aufwand wird auf der Basis von Durchschnittsaufwendungen bereits regulierter Rückkäufe für die Zukunft extrapoliert.

Zu den noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen werden die steuerlich rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen hinzugesetzt. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

#### **D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

#### **E. Andere Rückstellungen**

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Der Berechnung der Rückstellung liegen die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 % zugrunde.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung durch Gehaltsverzicht wird gemäß § 6 a EStG unter Verwendung der Richttafeln von 1998 von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 % durchgeführt. Als Alterskapital zum Pensionsalter wird die Ablaufleistung der auf das 65. Lebensjahr abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung dargestellt. Im Verzichtsyear wird nur die garantierte Leistung aus der Rückdeckungsversicherung als Todes- und Alterskapital angesetzt. Der Wert erhöht sich jährlich um den Wert der Überschussbeteiligung.

Die Rückstellungen für Vorruhestand und Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Vorruhestands- und Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Der Berechnung beider Rückstellungen sind die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Der Bewertung sind die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind.

#### **F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

#### **G. Andere Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt mit dem Rückzahlungsbetrag.

#### **Sonstige Angaben**

Alle Positionen in Fremdwährung werden zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.

Eine Rückversicherungsabrechnung wurde geschätzt.

## ■ Erläuterungen zu den Aktiva

### C. Kapitalanlagen

#### **C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Grundbesitz umfasst:

- 17 Grundstücke mit Geschäftsbauten
- 9 Grundstücke mit Wohnbauten
- 2 Grundstücke ohne Bauten

Am Bilanzstichtag wurden keine Bauten selbst genutzt.

Der Grundbesitz ist mit zinsverbilligten Hypothekendarlehen von 1 555 (1 572) Tausend Euro belastet.

#### **C III 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Dieser Posten enthält an derivativen Finanzinstrumenten einen Long Put auf den EuroStoxx50. Dieser sichert ein Nominalvolumen von 50 000 Tausend Euro ab. Der Zeitwert beträgt 4 100 Tausend Euro und entspricht dem Buchwert. Die Bilanzierung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Bewertung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Börsenkurs und Volatilität.

#### **C III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**

Bei 26 Hypothekendarlehen übersteigen die Ausleihungen die vorgeschriebene Beleihungsgrenze um insgesamt 902 Tausend Euro. Diese Darlehen sind durch Bürgschaften gem. § 1 Absatz 1 Nr. 3 e der Anlageverordnung zusätzlich gesichert.

Wir betreiben 25 Zwangsversteigerungsverfahren.

#### **C III 4. Sonstige Ausleihungen**

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 105 611 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 105 193 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 17 329 Tausend Euro gegenüber.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 35 113 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 34 670 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 26 441 Tausend Euro gegenüber.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten mit 212 683 Tausend Euro Namensgenussrechte, mit 15 000 Tausend Euro nicht börsenfähige Genussrechte und mit 24 Tausend Euro weitere Sonstige Ausleihungen.

#### **Zeitwertangabe nach § 54 ff. RechVersV**

Für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen mit einem Bilanzwert von 1 533 Millionen Euro (einschließlich der Grundstücke und Bauten) beträgt der Zeitwert 1 606 Millionen Euro.

## Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2005

### B. Immaterielle Vermögensgegenstände

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

### C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

### C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Summe C II.

### C III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
  - a) Namensschuldverschreibungen
  - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
  - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
  - d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten

Summe C III.

### Insgesamt

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wird grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Im Einzelfall wird der Mischwert aus Ertrags- und Substanzwert berücksichtigt.

Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2004 und 2005.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet. Die Zeitwerte entsprechen teilweise dem Buchwert.

	Bilanzwerte	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
	<b>2004</b>						<b>2005</b>
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	123	2	0	0	0	62	63
	140 229	7 591	0	155	0	4 389	143 276
	138 500	0	3 135	112 500	15 000	0	44 135
	95 343	11 385	- 3 135	2 693	0	1 870	99 030
	6 679	945	0	1 242	0	0	6 382
	240 522	12 330	0	116 435	15 000	1 870	149 547
	644 401	173 177	0	56 514	12 407	4 417	769 054
	136 490	427 939	0	447 788	195	611	116 225
	425 504	8 005	0	33 874	33	83	399 585
	2 311 211	605 885	- 40 000	543 050	0	0	2 334 046
	1 581 043	860 842	40 000	429 275	0	0	2 052 610
	81 566	22 242	0	22 400	0	0	81 408
	220 889	15 024	0	8 206	0	0	227 707
	321 000	2 264 200	0	2 508 300	0	0	76 900
	5 722 104	4 377 314	0	4 049 407	12 635	5 111	6 057 535
	6 102 978	4 397 237	0	4 165 997	27 635	11 432	6 350 421

Die zu Anschaffungskosten bewerteten Namensschuldverschreibungen, Scheindarlehen und übrigen Ausleihungen werden zum Teil mittels Zinsstrukturkurven und zum Teil zu Marktpreisen bewertet.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Bei den Abschreibungen auf Grundstücke handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

## C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	Tsd. €	Tsd. €
<b>C II 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Provinzial Lebensversicherung Hannover mbH, Hannover*) **)	100,00	92 051	0
VGH Projekt GmbH & Co. 1. Immobilien Verwaltungs KG	100,00	97	- 3
K.O.O.P. Bauplanungs- und Entwicklungsgesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Eichelmatenweg KG, Berlin*)	94,00	1 195	- 20
<b>C II 2. Beteiligungen</b>			
HanseMerkur Reiseversicherung AG, Hamburg	24,10	9 977	579
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	22,22	178 178	6 676

\*) Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2005

\*\*) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag



#### D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

	Fondsanteile	Bilanzwert
	2005	2005
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl	Tsd. €
DekaSystem		
Ertrag	119,4	5
Wachstum	579,7	24
Chance	616,0	23
Chance Plus	753,1	25
DekaStruktur: 2		
Ertrag Plus	6 763,5	339
Wachstum	41 309,3	1 814
Chance	91 318,7	3 318
Chance Plus	80 623,7	2 456
DekaStruktur: 3		
Ertrag Plus	4 976,2	259
Wachstum	13 595,5	670
Chance	6 067,7	278
Chance Plus	2 598,2	112
Insgesamt	249 321,1	9 323

## **E I 1. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer**

Die ausgewiesenen Forderungen enthalten 9 230 (12 313) Tausend Euro fällige Ansprüche sowie noch nicht fällige Ansprüche von 25 530 (50 666) Tausend Euro.

## **G. Rechnungsabgrenzungsposten**

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen mit 23 159 (28 989) Tausend Euro, Schuldscheinforderungen in Höhe von 13 973 (18 294) Tausend Euro sowie übrige Ausleihungen 11 905 (13 901) Tausend Euro.

Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 95 786 (100 779) Tausend Euro, für Wertpapiere von 2 280 (1 268) Tausend Euro und für Einlagen bei Kreditinstituten 46 (130) Tausend Euro, die erst in 2006 fällig werden.

## **■ Erläuterungen zu den Passiva**

### **A III 2. Andere Gewinnrücklagen**

Den anderen Gewinnrücklagen werden im Geschäftsjahr 2 000 Tausend Euro zugeführt.

### **B. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Der Sonderposten beinhaltet eine Wertberichtigung aus einer Übertragung gemäß § 6 b EStG auf das Grundstück der VGH & Partner Grundstücksgesellschaft bR mit 292 (316) Tausend Euro.

#### C IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Tsd. €	Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	367 838	352 588
Entnahmen im Geschäftsjahr	– 36 377	– 40 213
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	92 716	55 463
Stand am Ende des Geschäftsjahres	424 177	367 838

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2006 sind auf den Seiten 118 bis 132 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

Für das Geschäftsjahr 2006 wird die laufende Gewinnbeteiligung ausschließlich als Direktgutschrift gewährt.

Von der Rückstellung Ende 2005 sind für Schlussüberschussanteile 305,2 Millionen Euro bestimmt, von denen 39,5 Millionen Euro in 2006 fällig werden.

### E III. Sonstige Rückstellungen

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Tsd. €	Tsd. €
Provisionen	7 158	10 349
Verpflichtungen aus Vorruhestandsgeld und Altersteilzeit	2 630	2 552
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	1 011	989
Mitarbeiterjubiläen	529	478
Jahresabschlusskosten und Geschäftsbericht	481	442
Pensionssicherungsverein	429	402
IHK- und Berufsgenossenschaftsbeiträge	140	197
Archivierung	100	0
Übrige Rückstellungen	379	493
<b>Insgesamt</b>	<b>12 857</b>	<b>15 902</b>

### G I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten beinhalten 19 881 (23 291) Tausend Euro gutgeschriebene Überschussanteile sowie 1 958 (1 728) Tausend Euro noch nicht abgehobene Gewinnanteile.

### H. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 1 301 (1 226) Tausend Euro sowie Disagio aus Kapitalanlagen in Höhe von 8 400 (9 085) Tausend Euro.

## ■ Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Einzelversicherungen</b>		
laufende Beiträge	584 326	582 781
Einmalbeiträge	24 005	19 817
<b>Kollektivversicherungen</b>		
laufende Beiträge	10 483	10 390
Einmalbeiträge	10 775	8 818
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>	629 589	621 806
<b>Die gebuchten Bruttobeiträge verteilen sich wie folgt:</b>		
mit Gewinnbeteiligung	627 130	619 498
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	2 459	2 308

### I 2./I 9. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

### I 3./I 10. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/ Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne in Höhe von 1 489 Tausend Euro als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag. Nicht realisierte Verluste ergaben sich nicht.

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 3 183 (1 973) Tausend Euro zu Lasten des Rückversicherers.

## ■ Sonstige Angaben

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	24 077	51 815
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 412	1 689
3. Löhne und Gehälter	18 086	19 171
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3 245	3 324
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2 783	1 294
6. Aufwendungen insgesamt	49 603	77 293

### Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 1 464 (1 484) Tausend Euro. Die Verbindlichkeiten sind durch entsprechende Hypotheken gesichert.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 87 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei einem verbundenen Unternehmen, acht Beteiligungen sowie einer Ausleihung an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von insgesamt 45 970 Tausend Euro.

Darüber hinaus besteht eine latente Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel gegenüber der Beteiligung PROTEKTOR Lebensversicherung-AG in Höhe von 59 304 Tausend Euro.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 315. Hiervon entfallen im Innendienst 230 auf die Hauptverwaltung und 24 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 61 Mitarbeiter ange- stellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Land- schaftlichen Brandkasse Hannover einen Dienstvertrag haben, sind ent- sprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betra- gen für das Geschäftsjahr 775 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene ding- lich gesicherte Darlehen sind am Bilanz- stichtag in Höhe von 461 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite lie- gen zwischen 26 und 34 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 5,3 %. Rückzahlungen erfolgten im

Geschäftsjahr in Höhe von 30 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands sind insgesamt 640 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Perso- nengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 5 565 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 158 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Perso- nengruppe sind am Bilanzstichtag ding- lich gesicherte Kredite in Höhe von 102 Tausend Euro aktiviert. Die Lauf- zeiten der Kredite liegen zwischen 10 und 30 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 4,5 %.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 28 bis 30 angegeben.

## ■ **Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer**

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. An den erwirtschafteten Überschüssen werden die Versicherungsnehmer im Jahr 2006 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt.

Für Kapitalversicherungen (außer für Risikoversicherungen) und Rentenversicherungen wird ein Teil des Zinsgewinnes in Form der Direktgutschrift gewährt und auf die deklarierte laufende Überschussbeteiligung angerechnet. Die Direktgutschrift ist abhängig von der Höhe des tariflichen Rechnungszinses und beträgt  $(4 - \text{Rechnungszins})\%$  des gewinnberechtigten Vertragsguthabens. Darüber hinaus wird für alle Versicherungen die im Folgenden deklarierte laufende Überschussbeteiligung, sofern sie nicht in Form der Schlusszahlung ausgeschüttet wird, als Direktgutschrift gewährt.

Für das Jahr 2006 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt:

### **A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen**

#### **I. Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002 und 2004**

##### **1. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen** (außer Risikoversicherungen)

###### **a) laufende Überschussanteile**

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### **Zinsgewinn:**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 68	1,00 %
Tarifgruppe 87	0,50 %
Tarifgruppe 94	
mit 3,5 % Rechnungszins	0,50 %
mit 4,0 % Rechnungszins	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %
Tarifgruppe 2004	1,25 %



**Risikogewinn:**

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

**Tarifgruppe 87 (Tarifgruppe 68):**

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2006 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 (70) %, fällt dann jährlich um 5 % bis auf 20 (25) %. Der Risikogewinn ist auf 4 (5) ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 (10) ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004: Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2006 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

**Kosten- und sonstiger Gewinn:**

Er wird in Promille der Todesfallsumme für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

**Tarifgruppe 68:**

Normaltarif	0,85 ‰,
-------------	---------

**Tarifgruppe 87:**

Normaltarif	0,75 ‰,
Verbundtarif	0,50 ‰,

**Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004, Normaltarif:**

Männertarife	0,70 ‰,
Frauentarife	0,60 ‰,
Tarife auf verb. Leb.	0,70 ‰,

**Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004, Kollektivversicher. nach Einzeltarifen und Verbundtarif:**

Männertarife	0,60 ‰,
Frauentarife	0,50 ‰,
Tarife auf verb. Leb.	0,60 ‰.

Bei Versicherungen nach dem VermBG und nach Verbundtarif der Tarifgruppe 68 entfallen Kosten- und sonstige Gewinne.

Die Überschussanteilsätze für Tarif AHV, Tarifgruppe 94, entsprechen denen der Tarifgruppe 87, Verbundtarif.

**Überschussverwendung:**

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nur für die Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 mög-

lich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtigt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

**b) Schlussüberschussanteile**

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

**Tarifgruppen 68 und 87:**

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebens-

jahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004: Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 68 und 87:	2,5 ‰,
Tarifgruppe 94:	2,0 ‰,

Tarifgruppen 2000 und 2002:	3,0 ‰,
Tarifgruppe 2004:	4,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87 und 94:	180 ‰,
Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004:	210 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Für Versicherungen nach dem VermBG entfällt eine Schlussüberschusszuteilung.

### **c) Sonderleistung im Todesfall** (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2006 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 68 und 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

## II. Tarifgruppe 42

### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

#### a) Grund- und Zusatzdividende

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.– 4.	5 %
5.– 9.	15 %
10.–14.	25 %
15.–19.	35 %
20.–24.	45 %
25.–29.	50 %
ab 30.	60 %.

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil verzinslich angesammelt oder in bar ausgezahlt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

Soweit zu Versicherungen der Tarifgruppe 42 mit Zuzahlungsrecht freiwillige Zuzahlungen geleistet wurden, wird für das im Jahr 2006 endende Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Höhe von 1,00 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Zuzahlung unter

Anrechnung des Risikogewinns gewährt. Diese Dividende wird zusammen mit den Grund- und Zusatzdividenden geführt und verzinslich angesammelt.

#### b) Summendividende

Versicherungen, die 1964 und früher abgeschlossen wurden, erhalten im Jahr 2006 bei Tod, Heirat (sofern mitversichert), Ablauf oder Rückkauf für jedes Jahr bis 1966 4 ‰ der Versicherungssumme und zwar

- mit Beginn 1954 und früher ab dem 6. Versicherungsjahr (frühestens ab 1949)
- mit Beginn 1955 bis 1964 ab dem 2. Versicherungsjahr.

Ab 1967 erhöhten sich die Versicherungen, unabhängig vom Beginnjahr– sofern sie 2 Jahre bestanden hatten –, jährlich zum Jahrestag, indem 4 ‰ der Versicherungssumme als Einmalbeitrag für eine gleichartige, nicht gewinnberechtigte Versicherung mit restlicher Laufzeit verwendet wurden. Eine entsprechende Erhöhung erfolgt auch im Jahr 2006.

#### c) Schlussüberschussanteile

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüber-

schussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Die Schlussüberschussanteile werden ferner bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Rückkauf innerhalb der letzten fünf Jahre der Versicherungsdauer gezahlt, wenn der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren und bei Tod oder Heirat (sofern mitversichert) in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2006 für  
Tarifgruppe 42: 2,0 ‰.

#### d) Tarif AHV

Die Überschussverwendung und die Überschussanteilsätze für Versicherungen nach Tarif AHV, Tarifgruppe 42, entsprechen denen der Tarifgruppe 68.

## 2. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Bei Fälligkeit der Versicherungen durch Tod oder Ablauf im Jahr 2006 werden für alle bis 1973 vollendeten beitragsfreien Versicherungsjahre je 30 ‰ der Versicherungssumme als Summenzuwachs gewährt. Beitragsfreie Versicherungsjahre vor 1949 bleiben unberücksichtigt.

Für die ab 1974 vollendeten beitragsfreien Versicherungsjahre wird zusätzlich ein Summenzuwachs gemäß nachstehender Tabelle gezahlt.

Beitragsfreies Versicherungsjahr	Summenzuwachs
1.– 5.	15 ‰
6.–10.	20 ‰
11.–15.	30 ‰
16.–20.	35 ‰
21.–25.	40 ‰
26.–30.	45 ‰
31.–35.	50 ‰
36.–40.	55 ‰
ab 41.	60 ‰

Im Falle des Rückkaufs wird der Barwert des vorhandenen Summenzuwachses gezahlt. Bei Dividendenbarbezug wird der modifizierte versicherungstechnische Barwert des Dividendenanspruchs gezahlt.

## III. Risikoversicherungen

### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

#### 1.1 Versicherungen mit Beginn bis 1981

Für diese Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres die Anwartschaft auf Schlusszahlung erhöht. Die Schlusszahlung wird fällig bei Tod, Ablauf, Kündigung oder Umwandlung in eine beitragspflichtige kapitalbildende Versicherung.

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2006 für Tarifgruppe 68: 65 %.

#### 1.2 Versicherungen mit Beginn ab 1982

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 68:	65 %,
Tarifgruppe 87:	
Normaltarif	55 %,
Bausparrisiko	40 %,

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:	
Männertarif	40 %,
Frauentarif	25 %,
Tarif auf verbundene Leben	35 %,
Bausparrisiko	40 %.

Alternativ kann bei Versicherungsbeginn anstelle der Beitragsreduzierung ein sofortiger Todesfallbonus gewählt werden. Der Überschussanteil wird bei Tod im Jahr 2006 in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt und beträgt für

Tarifgruppe 68:	220 %,
Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:	
Männertarif	100 %,
Frauentarif	70 %,
Tarif auf verbundene Leben	90 %.

## 2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2006 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 68:	
Normaltarif	220 %,
Tarifgruppe 87:	
Normaltarif	160 %,
Restkreditversicherungen	85 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004, Normaltarif:	
Männertarife	100 %,
Frauentarife	70 %,
Tarife auf verbundene Leben	90 %,

Tarifgruppen 94, 2000 und 2002, Restkreditversicherungen:	
Männertarife	70 %,
Frauentarife	60 %.

## B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppen-(Sterbegeld-)versicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.), allerdings gilt für

### Kosten- und sonstiger Gewinn:

Er wird in Promille der Todesfallsumme für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 68:	0,75 ‰,
Tarifgruppe 87:	0,50 ‰,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:	
Männertarife	0,50 ‰,
Frauentarife	0,40 ‰,
Tarife auf verb. Leben	0,50 ‰.

## C. Renten- und Pensionsversicherungen

### I. Tarifgruppe 42

#### 1. Aufgeschobene Renten

##### a) Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.–4.	5 %
5.–9.	15 %
10.–14.	20 %
15.–19.	30 %
20.–24.	40 %
25.–29.	45 %
ab 30.	55 %.

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und dienen am Ende der Aufschubzeit der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden die bis dahin verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt.

## **b) Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen**

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil in Höhe von 1,0 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Aufschubzeit fällig. Die angesammelten Überschussanteile dienen der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden sie ausgezahlt.

### **2. Laufende Renten**

An die Bezieher von Renten werden Überschüsse in Form einer Zinsrente ausgeschüttet. Diese errechnet sich als Differenz zwischen der mit Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung gerechneten Rente aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen Deckungskapital und der versicherten Rente. Für die Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung wird im Jahr 2006 ein Zinsfuß in Höhe des Rechnungszinses zuzüglich 1,0 % zugrunde gelegt.

## **II. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005 (ohne Ver- sicherungen nach dem AVmG)**

### **1. Laufende Überschussbeteiligung**

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### **Zinsgewinn:**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,50 %
Tarifgruppe 95:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %
Tarifgruppen 2004 und 2005:	1,25 %

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen mit Todesfallleistung Risiko- und Kostengewinne.

#### **Risikogewinn:**

Er wird in Prozent des rechnermäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung nach Tarifgruppe 2005 im Jahr 2006 für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %

Der Risikogewinn ist auf 4 % der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

### **Kostengewinn:**

Er wird in Promille der vereinbarten Todesfallleistung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung nach Tarifgruppe 2005 im Jahr 2006 für

Normaltarif, Männer	0,70 ‰,
Normaltarif, Frauen	0,60 ‰,
Kollektivversicherungen nach Einzel-	
tarifen und Verbundtarif:	
Männertarife	0,60 ‰,
Frauentarife	0,50 ‰.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, Erlebensfallbonus) verwendet, in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet oder verzinslich angesammelt. Für die Barauszahlung bzw. Beitragsverrechnung muss die versicherte Jahresrente mindestens 1.500 EUR betragen. Während der Rentenbezugszeit werden die laufenden Überschussanteile entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente bzw. zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet oder in bar ausgezahlt.

## **2. Schlussüberschussanteile**

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

### **Tarifgruppe 87:**

Die Schlussüberschussanteile werden bei Ablauf der Aufschubzeit und bei Tod fällig. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

### **Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005:**

Die Schlussüberschussanteile werden bei Auszahlung der Kapitalabfindung am Ende der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten

Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 87, 94, 95,	
2000 und 2002:	0,0 ‰,
Tarifgruppe 2004:	0,0 ‰,
Tarifgruppe 2005:	4,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	150 ‰,
Tarifgruppe 95:	300 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	360 ‰,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	210 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

### III. Versicherungen nach dem AVmG und Flexible FirmenRenten

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2006 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %.

##### Grundüberschuss:

Er wird in Promille der gewinnberechtigten Summe der bisher gezahlten Beiträge gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 2002 und 2004:	0,0 ‰,
Tarifgruppen 2005 und 2006:	
PrämienRente, Normaltarif	0,9 ‰,
PrämienRente, Kollektiv-Versicherungen nach Einzeltarif	0,7 ‰,
PrämienRente, Kollektiv-Versicherungen nach Sondertarif	0,6 ‰,
PrämienRenteFonds	0,0 ‰.
Flexible FirmenRente	0,0 ‰.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entweder verzinslich angesammelt (nur Prämien-

Rente) werden, in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden (nur PrämienRente) oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, nur Flexible FirmenRente) verwendet werden.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2006 beginnenden Versicherungsjahres (für Versicherungen nach dem AVmG) bzw. am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres (für Flexible FirmenRenten) wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 3. Schlussüberschussanteile

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für die Tarife PrämienRente und Flexible FirmenRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Sie werden in Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei



Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile bzw. Bonusrente) in Prozent der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile festgelegt. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2006 für PrämienRente

Tarifgruppen	
2002, 2004, 2005 und 2006:	16 %,
Flexible FirmenRente	
Tarifgruppe 2005 Normaltarif und Kollektiv-Versicherungen nach Einzeltarif	50 %,
Kollektiv-Versicherungen nach Sondertarif	16 %.

#### **D. Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen**

##### **I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung**

###### **1. Tarifgruppe 68**

Im Jahr 2006 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr (für SBV ab dem 3. Versicherungsjahr) ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags bzw. gewinnberechtigten Jahresbeitrags (SBV) gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Ge-

schlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2006 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	45 %,
Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre:	30 %,
Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	30 %,
Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre:	15 %.

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2006 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	30 %,
Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre:	20 %,
Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	20 %,
Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre:	10 %.

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2006, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten

Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags.

##### **2. Tarifgruppen 87 und 94**

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2006 für Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2006 für Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

##### **3. Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004**

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird.

## a) Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2006 für Berufsklasse A

Männertarife	55 %,
Frauentarife	45 %,
Berufsklasse B	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Berufsklasse C	
Männertarife	20 %,
Frauentarife	10 %,
Berufsklasse D	
Männertarife	15 %,
Frauentarife	5 %.

## b) Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Berufsklasse A	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	40 %,
Berufsklasse B	
Männertarife	30 %,
Frauentarife	25 %,
Berufsklasse C	
Männertarife	15 %,
Frauentarife	10 %,
Berufsklasse D	
Männertarife	10 %,
Frauentarife	5 %.

## II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2006 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %.

## III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %.

#### IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %
Tarifgruppe 87:	0,50 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %
Tarifgruppe 2004:	1,25 %

#### E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %
Tarifgruppe 87:	0,50 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %
Tarifgruppe 2004:	1,25 %

#### F. Fondsgebundene Versicherungen

##### 1. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

Fondsgebundene Versicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil setzt sich zusammen aus:

##### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2006 für

Männertarife	30 %
Frauentarife	20 %

##### Kostengewinn:

Er wird in Prozent eines Zwölftel des Jahresbeitrags gewährt.

Er beträgt 2006 1,0 %.

Zusätzlich erhalten Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Beitrags-erhaltungsgarantie einen Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Er beträgt im Jahr 2006 für Tarifgruppe 2006 1,25 %.

##### 2. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### G. Frauenbonus

Zu Kapitalbildenden und Risikoversicherungen der Tarifgruppen 42 und 68, bei denen mindestens eine versicherte Person eine Frau ist, wird bei Tod der Frau eine zusätzliche Todesfallleistung in Prozent der jeweiligen Todesfallsumme gewährt. Sie beträgt im Jahr 2006 für Versicherungen

nach „Frauentarif“	10 %
sonstige	20 %

## H. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab dem 1. 1. 2006 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,0 % verzinst.

## I. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

### zu A.

Zur Tarifgruppe 42 gehören der Tarif FV und alle mit römischen Ziffern bezeichneten Tarife der Kapitalversicherungen. Sie wurde 1968 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt bis auf wenige Ausnahmen 3,0 %.

Die Tarifgruppe 68 wurde zwischen 1968 und 1987 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1987 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt mit wenigen Ausnahmen 4,0 %

(Ausnahmen u. a. Tarif AHV, Bauspar-  
risikoversicherungen: 3,5 %).

Die Tarifgruppe 2000 war zwischen Juli 2000 und September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war zwischen Oktober 2001 und Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 ist ab 1. 1. 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

### zu A. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei Tarifgruppe 2004) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

### zu A. III.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

**zu C.**

Die Tarifgruppe 42 wurde 1992 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war in den ersten acht Monaten des Jahres 1995 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 95 war zwischen September 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war zwischen Juli 2000 und September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war zwischen Oktober 2001 und Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar und November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2005 ist ab November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2006 für Verträge nach dem AVmG ist ab Januar 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

**zu C. II.**

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004 und 2005) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

**zu C. III.**

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet. Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres für Versicherungen nach dem AVmG bzw. am Ende des Versicherungsjahres für Flexible FirmenRenten.

**zu D.**

Die Tarifgruppe 68 wurde 1993 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1993 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war zwischen Juli 2000 und September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war zwischen Oktober 2001 und Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 ist ab 1.1.2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

**zu D. I.**

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

**zu D. II. und D. IV.**

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

**zu E.**

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

**zu F.**

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen nach Tarifgruppe 2006 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherung während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

**Hannover, den 20. Februar 2006**

**Der Vorstand**

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

**Herdecke**

**Kasten**

**Vorholt**

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung

und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

**Hannover, den 3. März 2006**

KPMG NORDTREU GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Prof. Dr. Geib**  
Wirtschaftsprüfer

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Schuster**  
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben auf Grund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen drei Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Provinzial Lebensversicherung Hannover unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2006, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2006 und der mittelfristigen Ergebnisplanung. Ferner wurde er über den Geschäftsverlauf und die Jahresabschlüsse der Verbundunternehmen informiert. Über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Der Aufsichtsrat hat mehrfach über die Konzeptionen zur Neuordnung des öffentlich-rechtlichen Versicherungswesens in Niedersachsen diskutiert. Darüber hinaus wurde die aktuelle Entwicklung des Risikomanagements und das Asset-Liability-Management intensiv erörtert.

Der Aufsichtsrat hat einen Hauptausschuss, einen Ausschuss für Vertriebsfragen, einen Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungsangelegenheiten sowie einen Ausschuss für Personalangelegenheiten gebildet.

Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr dreimal. Besondere Themen des Aufsichtsrats wurden durch den Ausschuss vorbereitet. Schwerpunktthemen bildeten der Markenauftritt der VGH mit der neuen Werbelinie sowie das Immobiliencontrolling. Über die Umsetzung der Kapitalanlagestrategie wurde der Ausschuss laufend unterrichtet.



Der Ausschuss für Vertriebsfragen befasste sich in seiner Sitzung insbesondere mit den Ergebnissen der Geschäftsprozessoptimierung bei der VGH, wobei die vertriebliche Ausrichtung der Regionaldirektionen im Vordergrund stand. Des Weiteren wurde das neue Konzept zur Steigerung der Kundenbindung erörtert.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr zweimal zusammen und befasste sich im Wesentlichen mit der Überprüfung des Jahresabschlusses sowie der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Insbesondere erörterte der Ausschuss zusammen mit dem Jahresabschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, das Risikomanagement und die Ausgestaltung der internen Revision.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten trat dreimal zusammen, um über die ihm zugewiesenen Aufgaben zu befinden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, erteilte den Prüfungsauftrag an die KPMG NORD-TREU GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der abschließende Prüfungsbericht enthält den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Mit Wirkung vom 1. Juli 2005 wurde Herr Jochen Herdecke zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

**Hannover, 24. März 2006**

**v. Lenthe**  
Vorsitzender

## ■ Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Provinzial Lebensversicherung Hannover zum Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält sowohl international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen und das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern.

Mit der Ausrichtung auf börsennotierte Aktiengesellschaften ist der Corporate Governance Kodex in seiner Gesamtheit nicht für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen anwendbar. Aufsichtsrat und Vorstand der Provinzial Lebensversicherung Hannover bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und haben mit Ausnahme der nachstehenden Einschränkungen alle Regelungen des Corporate Governance Kodex auf freiwilliger Basis übernommen, die unter Berücksichtigung ihrer besonderen Rahmenbedingungen für öffentliche Versicherungsunternehmen Anwendung finden können.

Abgesehen wurde lediglich von einer Veröffentlichung der individualisierten Bezüge der Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats, Ziffer 4.2.4 bzw. 5.4.7, sowie der Mitteilung der Abwesenheiten von Mitgliedern des Aufsichtsrats nach Ziffer 5.4.8 des Kodexes.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im zurückliegenden Geschäftsjahr die Ausrichtung ihrer Zusammenarbeit an den Empfehlungen des Kodexes und den unternehmensspezifischen Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung überprüft und die Übereinstimmung festgestellt.

**Hannover, 24. März 2006**

Für den Vorstand:

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

Für den Aufsichtsrat:

**v. Lenthe**

■ **Provinzial Lebensversicherung Hannover, gegründet im Jahre 1918 durch Beschluss des Hannoverschen Provinzial-Landtags**

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Trägerkapital und offene Rücklagen	Lebensver- sicherungs- bestand
	TRM	TRM	TRM	TRM	TRM
1925	1 513	363	104	–	28 701
1938	11 670	9 730	44 264	–	207 574
1945	12 863	12 836	104 232	–	294 275
1947	12 443	9 340	121 016	–	279 310

Bis 1983 zeichnete die Provinzial das HUK-Geschäft. Zum 1. 1. 1984 erfolgte eine Bestandsübertragung auf die Brandkasse.

	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM
1949	11 160	7 583	34 290	1 856	152 275
1950	11 246	7 949	40 127	1 298	152 275
1955	23 992	21 331	89 206	1 338	216 991
1960	45 172	40 369	166 528	4 800	378 524
1965	79 429	73 986	262 458	12 500	753 963
1970	141 871	131 583	423 957	24 700	1 340 381
1975	282 112	263 607	823 268	49 000	2 687 508
1980	527 346	482 772	1 568 911	95 000	5 741 932
1985	356 803	315 131	2 413 961	17 400	9 914 373
1990	644 460	581 952	4 378 988	51 450	18 552 433
1995	1 027 910	952 105	6 777 143	141 450	30 226 087
2000	1 427 541	1 390 395	10 731 639	141 450	40 909 627

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	762 197	723 563	5 666 250	171 000	23 141 197
2002	723 092	684 952	5 722 179	171 000	23 774 910
2003	640 656	611 942	5 832 779	171 000	24 289 775
2004	621 806	596 876	5 946 472	171 000	25 256 340
2005	629 589	602 849	6 133 634	173 000	25 288 161



# Impressum

**Herausgeber:**

VGH Versicherungen  
Schiffgraben 4  
30159 Hannover

Tel.: 05 11/36 20

Fax: 05 11/3 62-29 60

E-Mail: [service@vgh.de](mailto:service@vgh.de)

Internet: <http://www.vgh.de>

**Magazin:**

Texte: Martina Fragge, Bernward Heine

Fotos: VGH-Stiftung, VGH Versicherungen

Redaktion: Karl-Heinz Vach

**Gestaltung:**

Stankowski + Duschek,  
Grafisches Atelier, Stuttgart,  
Ekkehard Beck, Lutz Härer


**Druck:**

Hahn-Druckerei, Hannover





**Versicherungen**

 Finanzgruppe